

Rein-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amstisches Kreisblatt für den Landkreis Borken.

Hauptvertriebsstelle: Bocholt, Marktstraße 14. Fernsprecher 304/4.
Besatzpreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 48 Pf. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Pf. monatlich, einschließlich 25 Pf. Botenlohn. Durch die Post eingeschickt 48 Pf. wöchentlich 2,20 Pf. — Fern-Sammel-Anzeigenpreis: 10 Pf. bei 22 Millimeter Breite, Stellengeld 6 Pf., Kleinanzeige (Textbreite) 80 Pf. je Millimeter.

Nummer 324

Samstag, den 24. November 1934

Jahrgang 1934

Das politische Nachspiel von Marzelle.

Von unserer Berliner Redaktion.
Berlin, 23. November.

Die jugoslawische Note an den Völkerbund und ihre Zurückweisung durch den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös lassen den Blick zurückfallen auf das entscheidende Attentat von Marzelle. In ganz Europa und darüber hinaus in der zivilisierten Welt wurde dieser Doppelmord aufs tiefste bedauert, und alle Wünsche vereinten sich in der Hoffnung, daß vorbeugende Maßnahmen getroffen werden möchten, um wenigstens in Zukunft solche schreckliche Taten zu vermeiden.

Schon am Tage der Beisetzung des Königs Alexander wurde von der jugoslawischen Regierung unter Zustimmung der anderen beiden Mächte der Kleinen Entente und Frankreich eine internationale Untersuchung angefordert. Man konnte damals der Meinung sein, daß mit einem solchen Verlangen die Polizeiorgane zu intensiver Tätigkeit angereizt werden sollten. Der Schritt aber, den jetzt die jugoslawische Regierung für gut befunden hat, liegt in einer anderen Richtung. Er zeigt eine allzu starke politische Tendenz und birgt daher eine unabsehbare Menge von Gefahren in sich. Schon der Umstand, daß sich die Tschechoslowakei und Rumänien der Note Jugoslawiens angeschlossen haben, weist auf den politischen Charakter des Schrittes hin, der durch die Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten noch an Schärfe gewinnt. Viel zweckmäßiger und dem Frieden Europas weit dienlicher wäre es, wenn das ganze Problem auf seinen Kernpunkt, nämlich auf das Asylrecht zurückgeführt werden könnte.

Ob die vorgeschlagene Entwicklung eine solche ruhige Betrachtung noch zuläßt, kann mit Bestimmtheit nicht gesagt werden. Auf jeden Fall wird aber im Schoße des Völkerbundes auf das Asylrecht eingegangen werden müssen, das von fast allen Staaten anerkannt wird. Offen ist nur die Frage, wie Mißbräuche zu behandeln und zu bekämpfen sind. Rame es zu einer geordneten Zusammenarbeit der Polizei auf internationaler Basis, so wäre bereits ein erheblicher Sicherheitsfaktor geschaffen. Die Anläufe zu einer solchen Regelung sind übrigens vorhanden. In der internationalen Kriminalpolizei-Kommission in Wien waren alle europäischen Staaten, auch Deutschland, vertreten. Die Entschliessungen dieser Kommission bilden die Grundlage für die Maßnahmen der Regierungen. Schon im Jahre 1928 ist auf Grund eines Beschlusses der Kommission eine zentrale Nachrichtenstelle gebildet worden, an der sehr viele Staaten beteiligt sind. Auch der Völkerbund ist eine sehr brauchbare Einrichtung. Würden diese Dinge ebenso wie die Frage der Auslieferung von der sachlichen Seite angefaßt, so wäre wenigstens für die Zukunft eine Verhütung zu erhoffen. Es hat aber nicht nur den Anschein, sondern es ist leider Tatsache, daß weniger die Polizeistage als die politische Tendenz in den Vordergrund gerückt wird. Der Schritt der jugoslawischen Regierung ist daher nicht als Beitrag zur Erhöhung der internationalen Sicherheit aufzufassen.

Ramen nur Jugoslawien und Ungarn als Gegenpieler in Betracht, so wäre eine gütliche Beilegung des Konflikts nicht so schwer möglich. Da aber andere Staaten teils freiwillig, teils zwangsläufig in den Gang der Verhandlung eingeweiht sind oder noch werden, hat es keinen Zweck, die Augen vor den möglichen Gefahren zu verschließen. Die leidenschaftliche Stimmung in der jugoslawischen Bevölkerung steht auf dem Siedepunkt. Rumänien steht voll schwerem Mißtrauen auf die ungarischen Revisionbestrebungen, und die Tschechoslowakei hegt eine tiefgründige Abneigung gegen Italien, dessen freundliche Beziehungen zu Ungarn bekannt sind. Trotz dieser Verstimmlungen und sogar Feindschaften wollen wir nicht glauben, daß auch nur eine der Regierungen der Kleinen Entente diese absichtlich bis zum bitteren Ende treiben möchte.

Ob der Völkerbund der schweren Aufgabe, die ihm gestellt ist, gewachsen sein wird, dürfte angesichts der schwächlichen Haltung dieses Gremiums in der Vergangenheit stark bezweifelt werden. Der von der jugoslawischen Regierung in der Note als Unterlage genannte Artikel 11 Absatz 2 des Völkerbundsstatuts ist so schwerwiegend, daß hierdurch die Gefahr einer Verschärfung der Gegensätze erwächst. Danach hat jedes Völkerbundsmitglied das Recht, in freundschaftlicher Weise die Aufmerksamkeit der Ratversammlung oder des Rats auf jeden Umstand zu lenken, der die internationalen Beziehungen beeinflussen und in der Folge den Frieden oder das gute Einvernehmen der Nationen, von denen der Frieden abhängt, bedrohen kann. Bei der ganzen Behandlung des Problems fällt Frankreich eine Hauptrolle zu, um die es wahrhaftig nicht zu beneiden ist. Es wird keinen leichten Stand haben, um, falls tatsächlich ein offener Konflikt drohen sollte, schließlich doch eine friedlich-schlichtende Lösung zu finden.

Von deutscher Seite aus kann man nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß die rein politische Behandlung des Streitfalles in dem scharfen Ton der

Militärische „Verständigung“ zwischen Frankreich und Rußland gegen Deutschland.

800 Millionen Franken für die Modernisierung der französischen Armee.

Der Heereshaushalt vor der französischen Kammer.

(1) Paris, 23. November.

Die französische Kammer begann in einer Nachtigung am Donnerstag die Beratungen des Heereshaushaltes, die am Freitagvormittag fortgesetzt wurden.

Als erster Redner entwickelte der rechtsstehende Abgeordnete Andigné zunächst noch einmal ein phantastisches Bild der angeblichen deutschen Rüstungen und erklärte dann, die letzten französischen Manöver hätten gezeigt, daß es den Reservisten an der nötigen Übung und Ausbildung fehle. Wenn das französische Heer das erste der Welt bleiben wolle, so müßten die Reservisten besser ausgebildet werden. Der marzistischer Abgeordnete Planche behauptete es, daß der Atmosphäre des Bürgerkrieges eine solche des Krieges gegen eine Unbekannte folge. Der Rüstungswettlauf habe begonnen.

Wenn man behauptet, daß die Sicherheit von der Macht abhängt, so fordert man den Gegner heraus, ebenso zu handeln.

Wenn man selbst nicht abruft, so legitimiere man die Rüstungen der anderen. Der Abgeordnete forderte weitgehende Einsparungen und erklärte, man habe bisher an der Beförderung der Urlauber, denen man die Freifahrt verweigere.

Kriegsminister General Maurin unterbrach den Redner und wies diese Behauptung scharf zurück. Indem er erklärte, die Kammerwörter und minderbemittelten Soldaten verfügten heute noch über dieselben Freiheiten wie früher und dazu habe man die Mitarbeit des Abgeordneten nicht nötig gehabt. Die scharfe Art, in der General Maurin den Abgeordneten anredete, wies, veranlaßte einen kommunistischen Abgeordneten zu dem Zurufe: „Planche, stillgestanden!“

Der deutsche Verständigungswille.

Mißdeutungen eines Gespräches mit Adolf Hitler.

DNB, Berlin, 23. November.

Das „Berliner Tageblatt“ kommt am Sonnabend auf ein vor einigen Tagen geführtes Gespräch des Führers und Reichstanzlers mit zwei ehemaligen französischen Kriegsteilnehmern, Sean Coy und Robert Meunier zu sprechen, mit denen er sich zwanglos über die deutsch-französischen Beziehungen unterhalten hatte.

Der Führer hatte dabei seine stets vertretene Anschauung aufs neue ausgesprochen, daß eine Verständigung der beiden großen Völker das Ziel seiner Politik sei.

Eine Veröffentlichung über den Inhalt dieser Unterredung war nicht in Aussicht genommen und war in Deutschland auch deshalb unterblieben, weil das deutsche Volk diese Anschauung des Führers seit langem kennt und sich schon in der Volksabstimmung vom 12. November 1933 einmütig dazu bekannt hat. Entgegen den ursprünglichen Absichten hatten die französischen Teilnehmer an diesem Gespräch in der französischen Presse Mitteilungen darüber gemacht, an die sich dann wieder Kommentare knüpften.

Besonders hatte die französische Presse wegen der Tatsache der Nichtveröffentlichung in Deutschland geglaubt, die Aufrichtigkeit des

Der marzistischer Abgeordnete Planche erwiderte dem Kriegsminister, die Kammer sei kein Regiment.

Ein anderer marzistischer Redner gab der Befürchtung Ausdruck, daß man sich dem Verbot des Archimedes bedienen, um die Herausforderung der Militärbediensteten zu fordern. Aus dem Rüstungswettlauf könne kein Friede hervorgehen, sondern nur aus einer allgemeinen Abrüstung.

Marshall Foch habe 1927 vor dem Heeresauschuß der Kammer ausdrücklich festgestellt, daß Deutschland bis zu diesem Zeitpunkt den Verpflichtungen des Versailler Vertrages nachgekommen sei. Unter diesen Umständen müßte man sich fragen, weshalb es die Verbündeten begangen hätten, um die Abrüstungsbefehle zum Bankrott und zum Rüstungswettlauf zu führen.

Freitag vormittag setzte die Kammer die Aussprache über den Haushalt des Kriegsministeriums fort.

Der Berichterstatter Archimbaud ergriff die Gelegenheit, seine schriftlich zusammengefaßten Behauptungen über die deutschen Rüstungen nochmals von der Rednertribüne aus zu entwickeln. Man würde der Sache des Friedens schädlich dienen, wenn man die Auffassung aufstellen würde, daß Hitler die Bestimmungen des Versailler Vertrages genau einhalte. Sowjetrußland habe Frankreich zuerst darauf aufmerksam gemacht. Nur eine Union zwischen Frankreich und Rußland werde den Frieden festigen. Archimbaud führte an diese Stelle wörtlich aus:

In der Erkenntnis, daß die Haltung Deutschlands den Frieden Europas zu gefährden droht, haben Frankreich und Rußland ihre Freundschaft erneuert und es ist nicht zu leugnen, daß eine Verständigung (entente) zwischen beiden Völkern besteht. Ich spreche weder das Wort Bündnis (alliance), noch das Wort Militärabkommen (accord militaire) aus. Ich stelle

deutschen Verständigungswillens in Frage ziehen zu müssen.

Das „Berliner Tageblatt“ tritt dieser Unterstellung deutlich entgegen. Die einfache Feststellung, daß die Veröffentlichung überhaupt nicht, auch nicht für Frankreich, vereinbart worden war, dürfte genügen, um die Haltlosigkeit dieser Folgerung darzutun.

Darüber hinaus seien die Reden des Führers und Kanzlers seit dem Mai 1933 ausnahmslos Zeugnis für den Verständigungswillen der Regierung Adolf Hitlers gegenüber Frankreich, an dem die Regierung niemals, auch nicht zu Zeiten scharfer französischer Angriffe, irre geworden sei.

Es müßte daher im Interesse des europäischen Friedens beklagt werden, daß ein Teil der französischen Presse ebenso hartnäckig die entgegengesetzte Tendenz verfolge.

Ähnlich sagt die „Deutsche Zeitung“, es sei zu erwarten gewesen, daß ein Teil der französischen Presse die Ausführungen des Führers nur auszuwege und vielfach verzerrt wiedergeben würde. Den Drahtseilern in den Schreibstuben der französischen Presse sei nur darum zu tun gewesen, jede ehrliche Absicht, zu einer andauernden Verständigung zu gelangen, käme sie von drüben oder von hüten, zu zerlegen. Das Blatt weist in diesem Zusammenhang besonders auf die Interessen der Rüstungsindustrie hin.

Rücktritt des Danziger Senatspräsidenten Dr. Rauschnig.

„Am großen Ziel nichts geändert.“

DNB Danzig, 23. November.

Der Danziger Senatspräsident Dr. Rauschnig, der schon seit längerer Zeit wegen Krankheit von seinem Posten beurlaubt war, hat am heutigen Freitagabend seinen Rücktritt erklärt.

In einer von ihm der Presse übergebenen Erklärung heißt es u. a.: „Indem ich von Danzigs Bevölkerung Abschied nehme, rufe ich in dem Sinne, in welchem ich mein Amt zu führen bemüht war, die Bevölkerung auf,

jeder an seinem Platte möge sich seiner Mitverantwortung für das große Ganze bewußt sein und das kleine Eigene zurückstellen. Ich gebe der festen Zuversicht Ausdruck, Danzigs Bevölkerung werde sich im Danziger Staat immer mehr zu einer unverbrüchlichen Schicksalsgemeinschaft zusammenfinden. Durch mein Ausscheiden wird sich an unserem großen Ziel nichts ändern.“

Die Wahl des neuen Danziger Senatspräsidenten wird in den nächsten Tagen durch den Danziger Volkstag stattfinden.

Note Jugoslawiens und der nicht weniger scharfen Zurückweisung durch Ungarn ihren Höhepunkt bereits erreicht haben möchte. Deutschland kann weder Stellung zu der einen noch zu der anderen Partei nehmen, denn es ist weder mittelbar noch unmittelbar inter-

essiert. Wir können die Dinge nur vom Standpunkt der Notwendigkeit der Erhaltung des europäischen Friedens betrachten. In diesem Sinne kann das viel gebrauchte Wort angewandt werden: Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos.

leblich fest, daß die russische Armee stark ist und sehr gut ausgerüstet und daß sie uns im Falle eines Konfliktes mit Deutschland angeboten ist (offerte).“

Er fuhr dann fort: Es sei zu hoffen, daß die Abrüstungskonferenz Ergebnisse zeitige. Man könne aber nicht damit rechnen.

Zu den einzelnen Fragen des Kriegshaushalts erklärte der Berichterstatter u. a., die Mobilisationskosten seien es vor, Kredite für Kriegsmaterial zu bewilligen als für eine Politik der Effektivität. Die einjährige Dienstzeit reiche aus, aber man müsse das beste Kriegsmaterial besitzen. Der Berichterstatter bemängelte daher die Kürzung der Kredite für neues Kriegsmaterial um 400 Millionen. Zu der neuen 800-Millionen-Vorlage der Regierung übergehend, verlangte Archimbaud einige Aufklärungen vom Finanzminister.

Germain-Martin betonte, daß er den Haushaltsplan nicht habe überfallen wollen. Er habe dem Kriegsminister erklärt, daß er ihm nicht 800 Millionen an zusätzlichen Krediten bewilligen könne, aber Marshall Petain habe ihm geantwortet, daß er eine Verbeibaltung der einjährigen Dienstzeit sich erlauben wolle und die zweiwährige Dienstzeit nicht vorzubereiten wünsche.

Der Kriegsminister habe ihm erklärt, daß er die Berichte über die deutschen Rüstungen sehr genau verfolgte. Er werde 800 Millionen an zusätzlichen Krediten anfordern, die für die Motorisierung und Modernisierung der Armee bestimmt seien.

Der Finanzminister erklärte, daß er sich daher bereit gefunden habe, die Kredite in einer Sondervorlage aufzunehmen.

In der Fortsetzung der Aussprache vertrat der Berichterstatter Archimbaud die Ansicht, daß Rußland die beste und Frankreich die zweitbeste Rüstungsmaschine besäßen. Wenn beide Länder zusammengingen, könne man gegenwärtig ruhig sein. Hierbei bemerkte der Berichterstatter, daß es ihm ferngelegen habe, eine Panikstimmung in Frankreich zu schaffen.

Der Vorsitzende des Heeresauschusses, Oberst Farny, folgte Archimbaud mit Entschlüssen über die angeblich deutsche Aufzucht. Nicht uninteressant war die Feststellung Oberst Farnys, daß die Nachrichten über die angeblichen deutschen Rüstungen vor allem aus Sowjetrußland kämen. Frankreich habe in Genf alles getan, um eine Herabsetzung der Rüstungen zu ermöglichen.

Die französische Organisation entspreche nicht mehr dem Deutschland, das man jetzt vor sich habe. Frankreich verfüge über eine Luftarmee und über Menschen. Es fehle nur noch das Material, um daraus die erste Luftmacht der Welt zu machen. Frankreich verfüge über ein Befestigungssystem, das die motorisierten Angriffe aufhalten könnte, die einem Angriff zur Luft folgen würden.

Es fehle aber an Spezialtruppen, um die Verteidigung der Befestigungslinie ständig zu gewährleisten. Für das Kriegsmaterial genüge es, Geld zu haben, aber das Kriegsmaterial sei nutzlos ohne Räder.

In der Nachmittags Sitzung verabschiedete die Kammer den Haushalt des Kriegsministeriums, nachdem zu Beginn Kriegsminister General Maurin das Wort zu einer halbseitigen Erklärung ergriffen hatte, um auf die im Verlauf der Aussprache gestellten Fragen zu antworten.

Da einige Kritiker die Ausgaben für die Militärattachés als übermäßig hoch kritisiert hatten, bot sich dem General Gelegenheit.

Die riesigen Verdienste des französischen Militärattachés in Moskau um die Annäherung der französischen und russischen Armeen her vorzuheben.

Derartige Verdienste könnten nie hoch genug bezahlt werden. Zu den beiden Hauptreden der Aussprache übergehend, die von Archimbaud und Oberst Farny gehalten worden waren, meinte der Kriegsminister, daß beide die Frage der französischen Sicherheit richtig aufgegriffen hätten. Das Sprichwort: „Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg vor“, müßte in seinem zweiten Teil eigentlich richtig heißen: „... bereite Dich für den Krieg vor.“ Frankreich müsse sich vor einem überraschenden Angriff in Acht nehmen.

Alles Mögliche werde veranlaßt werden, damit eine Ueberrumpfung gegebenenfalls keine ernsten Folgen habe. Immerhin könne nicht die ganze Armee in Friedenszeiten an die Grenze verlegt werden. Man habe Befürchtungen darüber geäußert, daß die außerhalb des Haushaltsplanes angeforderten 800 Millionen Franken nicht ausgegeben werden könnten. Der Kriegsminister versicherte aber, daß er sie im Jahre 1935 verwenden würde. Jedenfalls werde er alles tun, um Nachschaffungen oder Störungen auszuheilen und eine abträgliche Propaganda im Heer zu verhindern.

Zu der weiteren Frage der Dienstzeit befragte der Kriegsminister auf neue, daß er an dem Gesetz über die einjährige Dienstzeit festhalten wolle, falls nicht außergewöhnliche Umstände eintreten.

Wenn man ihn aber frage, ob die Jahrgänge, die im April oder Mai einberufen werden sollen, früher einberufen werden würden, könne er darauf noch nicht antworten. Die Antwort hänge nicht von Frankreich ab.

Er werde alles in seinen Kräften Stehende tun, um die Neueinstellungen und Wiedereinstellungen zu fördern. Die bisherigen Ergebnisse seien noch nicht zufriedenstellend.

Zum Schluß erwähnte der General zur Ruhe. Er hoffe, daß man auf die Bemerkung der Völker ver-

trauen könne. Diejenigen, die den Krieg mitgemacht hätten, hätten sicher keine Lust mehr, einen neuen Krieg zu sehen, aber es kämen neue Generationen, die die Schrecken des Krieges nicht kennen. Wenn es zu einem neuen Kriege komme, würde die Zivilisation Europas vernichtet werden. Er sehe nicht ein, warum große Völker, die stets ein Beispiel der höchsten Kultur gewesen seien, sich gegenseitig töten sollten, um Fragen, die man auch auf andere Weise regeln könne.

Die Kammer dürfe versichert sein, daß alles geschehen werde, um die Landesverteidigung in Frankreich zu stärken, aber man solle auch keine Panikstimmung auskommen lassen.

Die Worte des Generals Maurin gegen den Krieg wurden von sämtlichen Abgeordneten von der äußersten Linken bis zur Rechten mit stürmischem Beifall begrüßt.

Die Kammer ging sodann zur Beratung des Haushaltsplanes für öffentliche Arbeiten über.

Paris dementiert.

(1) Paris, 23. November.

Von amtlicher französischer Seite werden die im Anschluß an die Ausführungen des Abgeordneten Archimbaus

baud in der Kammer verbreiteten Gerüchte von dem Abschluß eines französisch-russischen Militärbündnisses für unzutreffend erklärt.

„Rußland marschiert mit Frankreich“

Das Echo der Enthüllungen Archimbaus in London.

London, 23. November.

Rußland marschiert mit Frankreich und ähnliche Uebertreibungen beherrschen in Sperdru die ersten Seiten der gesamten Abendpresse, die eingehende Berichterstattung über die „amtliche Enthüllung“ des geheimen Paktes gegen Deutschland veröffentlicht.

„Evening Standard“ schreibt: Ein Versprechen Rußlands voller militärischer Unterstützung, wenn Frankreich von Deutschland angegriffen wird, ist am Freitag in der französischen Kammer offenbart worden.

Aus Genf berichten die Blätter, daß die Erklärung Archimbaus dort eine Sensation erzeugt habe. Es werde auch angebeutet, daß es sich nicht nur um ein Bündnis zwischen Frankreich und der Sowjetregierung, sondern um ein Dreierbündnis, das die Tschechoslowakei einschließt, handle.

Energischer Protest Ungarns gegen die südslawischen Anklagen.

Vor einem Schritt der ungarischen Regierung beim Völkerbund.

Außerordentliche Ratstagung Mitte Dezember.

+ Budapest, 23. November.

Die Note Südslawiens an den Völkerbund und ihre Unterfertigung durch die Regierungen in Prag und Belgrad hat nach Ansicht hiesiger amtlicher Kreise eine neue Lage geschaffen, während in den letzten Tagen allgemein mit einem rein förmlichen Schritt Südslawiens beim Völkerbund und der Vertagung der nächsten Ratstagung der Angelegenheit auf die Januar-Tagung des Völkerbundes gerechnet worden sei. Die hiesige Öffentlichkeit steht unter dem Eindruck der außerordentlich weitgehenden Beschuldigungen und des ungewöhnlich scharfen Tones der südslawischen Note. Allgemein ist aufgefallen, daß in der südslawischen Note Stellen mit keinem Wort erwähnt wird. Man erblickt darin die Beteiligung der beiden anderen Mächte der Kleinen Entente an der Abfassung der Note sowie die deutliche Rücksichtnahme auf die jetzt wieder begonnenen französisch-italienischen Verhandlungen.

In Beantwortung der südslawischen Note beabsichtigt die ungarische Regierung, wie von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, unverzüglich auch ihrerseits beim Völkerbund einen Schritt zu unternehmen.

Die Regierung will in einer Note eingehend zu den Beschuldigungen der südslawischen Note Stellung nehmen, auf die völlige Falschheit dieser Beschuldigungen hinweisen und hervorheben, daß durch die Hebe der südslawischen Presse in den letzten Wochen eine ernste, beängstigende Atmosphäre geschaffen sei, die sofortige Maßnahmen des Völkerbundes im Interesse der Erhaltung des Friedens notwendig mache.

Wenn Ungarn auch zunächst die Veröffentlichung der südslawischen Materialsammlung abwarten wird, bevor es die in Aussicht genommenen Schritte unternimmt, so besteht grundsätzlich doch die Möglichkeit, die dringliche Behandlung der Angelegenheit zu verlangen, wie es der ungarische Vertreter Eckhardt bereits angekündigt hat. Das würde bedeuten, daß Ungarn die Einberufung einer außerordentlichen Ratstagung verlangen würde. Diese Tagung würde nach Ansicht des Völkerbundssekretariats etwa Mitte Dezember stattfinden. Die Verhandlungen sind heute vormittag bereits in Genf beiproben worden.

Ministerpräsident Gömbös über Ungarns Standpunkt.

DNB Budapest, 23. November.

Ministerpräsident Gömbös hat einem Mitarbeiter des ungarischen Telegramm-Korrespondenzbüros auf dessen Anfrage hin den Standpunkt der ungarischen Regierung folgendermaßen dargelegt:

Die ungarische Regierung wurde durch die im Zusammenhang mit der Marzeller Angelegenheit in Genf unterbreitete südslawische Note nicht überrascht.

Sie steht in dieser Note nichts anderes als die Fortsetzung des seit einem Monat im Gange befindlichen und auf die Untergrabung der Stellung Ungarns gerichteten Presselärmes.

Sie steht mit Bestimmtheit, daß der Ton der Note der gleiche ist wie der gegen Ungarn heftenden Presse. Diese Presse hat nämlich sofort nach der Veröffentlichung des Wortes, somit zu einer Zeit, als noch keinerlei Anhaltspunkte dafür vorhanden sein konnten, wer die Organisatoren und die Ausführer des Anschlages waren, zur Veröffentlichung einer politischen Hege eingeleitet, die von vornherein geeignet war, den europäischen Frieden zu gefährden. Die ungarische Regierung hat vom ersten Augenblick des Einlesens des Verleumdungsfeldzeuges die Tendenz klar erkannt. Es steht nämlich außer Zweifel, daß das Ziel der Leiter des Feldzeuges neben der Destruktion der ungarischen Sache auch die Einschüchterung Ungarns war, um unsere friedliche Arbeit für unsere nationale Existenz zu lähmen.

Die ungarische Regierung lenkt die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung der Welt auf die politische Tendenz der südslawischen Note, besonders unter Hinweis darauf, daß sie ihre Beschuldigungen gegen Ungarn ohne ins einzelne gehende Kenntnis der Sache und unter Verletzung auf die angeblich zur Verfügung stehenden bisher nicht nachprüfbarsten Beweise stützen will. Die Haltung der südslawischen Regierung ist um so unverständlicher, als sie es bisher nicht einmal für notwendig hielt, sämtliche Grundlagen der Beschuldigung mitzuteilen. Die ungarische Regierung hätte diese ebenföllen Angaben, wie jene Behauptungen, daß der Mörder vor Verlegung des Anschlages sich in Ungarn aufgehalten habe.

Die ungarische Regierung als Vertreterin einer tausendjährigen Nation, deren Geschichte den politischen Mord niemals als Mittel zur Geltendmachung der Wahrheit der Nation anerkannt hat, protestiert feierlich

gegen das Vorgehen der südslawischen Regierung und weist Beschuldigung der Teilnahme am Mord zurück.

Da die ungarische Regierung durch das Vorgehen der südslawischen Regierung den europäischen Frieden als gefährdet anieht, hält sie es auch ihrerseits für wünschenswert, daß der Völkerbund befruchtend und objektiver Klärung der Sache jeden Schritt unternimmt. Sie wünscht dies um so mehr — und lenkt die Aufmerksamkeit der europäischen Öffentlichkeit Meinung besonders darauf — weil es den Anschein hat, daß Südslawien und seine Freunde im Bewußtsein ihrer im Sinne der Friedensverträge ihnen einseitig aufgekauften überlegen militärischen Kraft den heiligen Gedanken des europäischen Friedens gefährden.

Scharfe Angriffe der ungarischen Presse auf Südslawien.

DNB Budapest, 23. November.

Die gesamte Ueberrückung der südslawischen Note ist in außerordentlich scharfen Ausführungen die Beschuldigungen Südslawiens zurück und unterbreitet die heutige Erklärung des Ministerpräsidenten Gömbös, die allgemein als der Ausdruck der öffentlichen Meinung des ganzen Landes bezeichnet wird. Die Blätter erklären, die südslawische Note verfolge rein politische Ziele, um Ungarn als den Fort des Revisionismus und des Kampfes gegen die Friedensverträge zu vernichten. Die Blätter heben hervor, daß von neuem von Südslawien her der europäische Friede auf scharfste bedroht sei. Die beleidigenden südslawischen Anschuldigungen entbehren jeder beweiskräftigen Grundlage.

Das der Regierung nahestehende „Magyar-Blatt“ verlangt, daß die ungarische Regierung zum Schutze der Ehre Ungarns und im Interesse des europäischen Friedens die sofortige Unterbrechung der südslawischen Anklagen erreichen müsse.

Der „Pester Lloyd“ stellt fest, daß man es bisher nur mit einer einseitigen Vorgehen der Kleinen Entente zu tun habe und keine andere europäische Macht sich vor den Karren Belgrads spannen lasse. Die verhältnismäßig kleine französische Außenminister Laval seien an der Hartnäckigkeit der Belgrader Regierung abgeprallt. Für Frankreich habe sich damit eine heikle Lage ergeben.

In den Wandelgängen des Abgeordneten-Hauses herrscht Freitag abend lebhafteste Bewegung. In Abgeordnetenkreisen wurde lebhaft der Gedanke einer einheitlichen Rundgebung des Parlaments erwogen.

Rob der französischen Presse für Belgrad.

(1) Paris, 23. November.

Die Ueberrückung der südslawischen Note im Generalsekretariat des Völkerbundes wird von der Pariser Morgenpresse eingehend besprochen. Ganz allgemein stimmt man dem südslawischen Schritt zu, wenn man sich auch nicht versteht, daß er im Januar zu ersten Schwierigkeiten Anlaß geben könnte. Die Erklärungen des Vertreters Ungarns werden von den einen als Mandat, von den anderen als Verlegenheitshandlung angesehen.

Nur „Echo de Paris“ gibt der Auffassung Ausdruck, Ungarn fordere ab sofort die sofortige Vertagung der Sache, da es wisse, daß es, gestützt auf Italien, nichts zu befürchten habe. Auf alle Fälle müsse man damit rechnen, daß Ungarn und die Kleine Entente sich in den nächsten Monaten scharf denn je gegenüberstehen würden.

Der „Matin“ schreibt, die südslawische Note bringe trotz aller anerkennenswerten Mängel die berechtigten Entwürfe des südslawischen Volkes noch mit größerem Nachdruck zum Ausdruck.

Der „Petit Parisien“ ist der Ansicht, daß das Generalsekretariat des Völkerbundes selten in den Besitz eines so klaren, in der Form edlen und im Ton gerechtes Schriftstückes gelangt sei. Die südslawische Klage sei zwar für Ungarn erdrückend, aber nicht angriffsunfähig.

Ueberraschung in London.

London, 23. November.

Die südslawische Note wird in allen Morgenblättern ausführlich veröffentlicht. Allgemein ist die Ueberrückung über die Scharfe ihres Tones und ihre Anschuldigungen gegen Ungarn. Die sofortige Verwarnung des ungarischen Vertreters in Genf findet ebenfalls große Beachtung. „News Chronicle“ will wissen, daß ein Satz, in dem Ungarn der Krieg angebroht worden sei, im letzten Augenblick aus der Note weggelassen worden sei. „Daily Herald“ dagegen berichtet, daß die Note trotz Kavals Bemerkungen nicht geändert worden sei. Der Genfer Vertreter der „Times“ ist der einzige, der sich ausführlicher äußert. Er sagt: Der Ton der Note wird hier als viel scharfer angesehen, als erwartet worden war. Dies wird auf die aufgeregte Stimmung der südslawischen Öffentlichkeit zurückgeführt. Bei den verschiedenen Abordnungen scheint der erste Eindruck der Note beträchtlich weiter zu gehen, als für politisch klug gehalten wurde, und daß ihr Ton und Inhalt unter sehr schwierigen Umständen geeignet habe. Die Anschuldigungen und der Ton der Note sind derart, daß sie für sehr wenig wünschenswert gehalten wird, sie bis zum Januar unbeantwortet zu lassen und dadurch die politische Umwelt zu vergiften.

Der Fall des Obersten Duics.

Schwere Anschuldigungen eines ungarischen Blattes gegen Prag.

DNB Budapest, 23. November.

Die wiederholten südslawischen Pressenangriffe, die Ungarn für das Attentat in Marseille verantwortlich machen, bleiben in Ungarn nicht ohne Widerhall. „Magyar-Blatt“ versucht, die Rolle der Prager Regierung im Zusammenhang mit dem Anschlag in ein neues Licht zu stellen und bringt Enthüllungen. Zum Ausgangspunkt ihres Berichtes, der als Ergebnis persönlicher Nachforschungen des Mitarbeiters Dr. Franz Rajnits bezeichnet wird, nimmt „Magyar-Blatt“ den geheimnisvollen Tod des französischen Obersten Duics. Duics, im Weltkrieges Nachrichtensoffizier im R. u. K. Generalstab, sei später ein naher Mitarbeiter des in Österreich lebenden Führers der kroatischen Emigration, General Sartorius, gewesen. Die Prager Regierung habe am 28. September mitgeteilt, daß Duics und sein Freund Sartorius Selbstmord begangen hätten. Bald darauf sei, dem ungarischen Blatt zufolge, jede Erwähnung des Falles durch Prager Regierungsstellen verboten worden.

Wie der „Magyar-Blatt“, dem die ganze Verantwortung für seine Behauptungen überlassen bleiben muß, nun behauptet, soll es sich nicht um Selbstmord, sondern um eine Ermordung der beiden Offiziere gehandelt haben. Duics, der in der Tschechoslowakei lebte, habe angeblich um Beziehungen der Prager Regierung zu der Wiener Sozialdemokratie Bescheid gewußt.

Ebenso habe er von einer angeblichen Unterbrechung der österreichischen Sozialdemokratie durch Prager amtliche Stellen während des Wiener Generalstreikes Bescheid gewußt.

Die Gauleiter beim Führer.

DNB Berlin, 23. November.

Wie die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, fand am Freitag in Berlin eine Gauleitertagung der NSDAP statt, in deren Mittelpunkt ein Empfang der Reichsleiter und Gauleiter beim Führer in der Reichskanzlei stand. In kameradschaftlichem Beisammensein erörterte der Führer im Kreise seiner Reichs- und Gauleiter die im Vordergrund stehenden politischen Fragen und ihre Bedeutung für die Aufgaben und die Arbeit der Partei. Die Tagung gestaltete sich zu einem für alle Teilnehmer eindrucksvollen Erlebnis der Zusammengehörigkeit innerhalb der nationalsozialistischen Partei und ihrer Verbundenheit mit dem Führer.

Am Vormittag war die Tagung eingeleitet worden durch eine Besprechung im Hotel Kaiserhof, an der unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, die Reichsleiter, die Gauleiter und die Amtsleiter der Reichsleitung teilnahmen.

Im Rahmen dieser Besprechung, die sich mit einer Reihe politischer Fragen befaßte, gab Hauptamtsleiter Heß ein eingehendes Bericht über die Arbeit der NS-Volkswirtschaft. Er teilte dabei interessante Einzelheiten aus der Arbeit dieser Dienstorganisation mit. So wurden in diesem Sommer von der NSV allein 500 000 Kinder versorgt, 35 000 Mütter geholfen und im großen Umfang wurden Bettenscheit, Wohnungshilfen, Umzugshilfen durchgeführt. Heß gab anschließend eine Uebersicht über den gegenwärtigen Stand des Winterhilfswerkes 1934/35 und konnte günstige Angaben darüber machen.

Im Zusammenhang mit diesem Bericht ergriff Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels das Wort, um für das Winterhilfswerk einen großen Tag der nationalen Solidarität anzukündigen, sowie besondere Ausgestaltungsmöglichkeiten der Weihnachtsfeier der Parteiorganisationen zu besprechen.

Die Gauleitertagung befaßte sich anschließend mit einer Reihe von Einzelfragen wirtschaftlicher und sozialpolitischer Natur, wobei die deutschen Arbeiter betreffen. Mit einem Referat des Hauptamtsleiters Seßner über die Organisation der Deutschen Arbeitsfront und der NSV Kraft durch Freude wurde eine Aussprache eingeleitet, in der besonders die Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront aus ihren Arbeitsgebieten Bericht erstatteten.

Es folgte ein Referat des Hauptamtsleiters Dr. Frauendorfer über Schulungsfragen, in dem u. a. mitgeteilt wurde, daß heute bereits in den fünfzig Schulen der Partei jährlich etwa 80 000 Parteigenossen an vierwöchigen Schulungskursen teilnahmen.

Zum Abschluß der Vormittagssitzung sprach der Gauleiter von Baden, Robert Wagner, in zusammenfassender Weise über ein Reihe von Einzelfragen, die im Vordergrund der verantwortungsvollen politischen Arbeit der Gauleiter stehen.

Prager Beamte für die Saarpolizei.

Prag, 23. November.

Sieben Polizeibeamte aus Prag und neun tschechoslowakische Gendarmen sind am 19. November in das Saargebiet abgereist. Die für die internationale Saarpolizei angeworbenen seien als Privatpersonen; sie führen über Österreich und die Schweiz nach Straburg, wo sie Waffen und Uniform erhalten. Die Beamten wurden in der Tschechoslowakei für zwei Monate pensioniert; nach ihrer Rückkehr werden sie den Dienst in der Tschechoslowakei wieder antreten.

Knoy in Genf.

DNB Saarbrücken, 23. Nov.

Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, Knoy, ist Donnerstag nach Genf abgereist. Er wird an der Sitzung des Völkerbunds teilnehmen, die der Prüfung der Fragen über die Volksabstimmung und deren Auswirkungen gewidmet sein wird.

Um die Gründungsinsignien der Prager deutschen Universität.

Senat und Studentenschaft protestieren gegen das Verlangen der Auslieferung.

DNB Prag, 23. November.

Das Prager Schulministerium hat in Durchführung des Unterstufengesetzes vom Jahre 1920 an den Senat der Prager deutschen Universität die Forderung gerichtet, die aus dem 14. Jahrhundert stammenden Gründungsinsignien der Universität dem Rektorat der tschechischen Universität auszuliefern.

Dieses Verlangen hat unter der deutschen Studentenschaft Prags, im Senat der deutschen Universität sowie im ganzen Sudetenböhmen große Aufregung hervorgerufen. Der Senat der deutschen Universität hat in einer Entschiedenheit das Verlangen der tschechoslowakischen Behörden als unannehmbar bezeichnet und den Rektor beauftragt, über die endgültige Lösung der Frage entsprechende Verhandlungen zu führen. Die deutsche Studentenschaft überreichte dem Senat eine Entschiedenheit, in der sie ihr unbefragtes Vertrauen zu den deutschen akademischen Behörden Prags zum Ausdruck bringt.

Auch über bestimmte geheime militärische Abmachungen zwischen Prag und Belgrad sei Duics bestens unterrichtet gewesen. Mit der Verhaftung zweier südslawischer Staatsangehöriger durch die Wiener Polizei in Graz habe die Angelegenheit eine neue Wendung genommen. Die beiden Südslawen hätten angegeben, den Auftrag zur Ermordung Duics von dem früheren südslawischen Hauptmann Lyuba Lutetela erhalten zu haben. „Magyar-Blatt“ führt daraus, daß die Gründe klar seien, warum Prag ein Interesse am Verschwinden Duics haben konnte.

Bei Duics seien zahlreiche Fäden der kroatischen Terroristenorganisationen zusammengelaufen. Duics sei ferner auf das genaueste über die Beziehungen zwischen Prag und Belgrad unterrichtet gewesen und habe auch gewußt, daß sich seit der Errichtung der südslawischen Diktatur die Fäden zwischen Belgrad und Prag gelockert hätten. Prag habe, so heißt es in der Begründung der ungarischen Zeitung, beabsichtigt, daß es infolge der Abklärung dieser Beziehungen als Exponent der französisch orientierten Kleinen Entente schließlich allein bleiben würde.

Aus diesen Gründen sei der Prager Regierung eine so ausgezeichnete unterrichtete und einflussreiche Persönlichkeit wie Oberst Duics unbenutzbar geworden.

Zum Schluß warnt „Magyar-Blatt“ den Völkerbund auf das dringlichste, sich auf die Kattischläge Beneßs zu verlassen. Der Völkerbund würde in eine völlig unhaltbare Lage kommen, wenn er die Verantwortung für Marseille einer einzigen Nation aufbürden und übersehen würde, mit welchen Mitteln Verbindete Frankreichs eine Politik verfolgen, die auf eine Aufrechterhaltung des Status quo im Donaubereich hinführt.

Innenpolitische Gerüchte in Paris.

(1) Paris, 23. November.

Das Ministerium gibt eine Mitteilung aus, in der erneut von Gerüchten über angebliche Unimmigkeiten innerhalb der Regierung gesprochen wird.

Gleichzeitig wird erklärt, daß keinerlei Schritte bei der Regierungswedts Verschiebung gerichtlich der Maßnahmen unternommen worden seien. Die Regierung habe dem Parlament und der Öffentlichkeit versprochen, für eine unabhängige prompte Rechtsprechung zu sorgen, und sie werde diese Verpflichtung halten.

Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten zwischen verschiedenen Kabinettsmitgliedern waren seit mehreren Tagen im Kurs und wollten trotz eines schon früher erfolgten Dementis nicht verkommen und hatten bereits zu Ratsstürzen an der Börse Veranlassung gegeben.

Drei Personen im Kraftwagen verbrannt.

× Böhmisches-Beipa, 23. November.

Am Donnerstag abend geriet auf der Straße von Sutorab nach Groß-Hubina ein Kraftwagen der Liebesbürger Brauerei in einer Kurve aus der Fahrbahn. Der Wagen stürzte über eine etwa acht Meter tiefe Böschung in den Straßengraben, wo er sich überflachte und in Brand geriet. Die auf dem Führersitz befindlichen drei Personen verbrannten bei lebendigem Leibe. Zwei weitere Mitfahrer wurden schwer verletzt. Der Wagen brannte vollständig aus.

Prof. de Sitter †.

DNB Leiden, 23. November.

An den Folgen einer schweren Augenentzündung ist hier im 62. Lebensjahr Prof. Dr. W. de Sitter, Professor der Astronomie an der Universität Leiden und Direktor der Leidener Sternwarte gestorben. Mit Prof. de Sitter hat Holland einen Gelehrten von Welt Ruf verloren, dessen große Verdienste für die Entwicklung der astronomischen Wissenschaften wiederholt internationale Anerkennung gefunden haben. Prof. de Sitter war von 1925 bis 1928 Vorsitzender der Internationalen Astronomischen Union.

Schnellzug Brüssel-Köln entgleist.

DNB Brüssel, 23. Nov.

Der Schnellzug Brüssel-Köln mit der Zugnummer 145 ist Freitag nachmittag in der Nähe von Landen bei Rüttich entgleist. Es hat den Anschein, daß das Unglück glimpflich verlaufen ist. Wie es heißt, sind der Lokomotivführer und drei Reisende leicht verletzt worden.

Halleneinsturz auf der Brüsseler Weltausstellung.

Sechs Tote, 20 Verletzte.

DNB Brüssel, 23. Nov.

Auf dem Gelände der Brüsseler Weltausstellung stürzte am Freitag nachmittag plötzlich eine der beiden großen belgischen Hallen ein. Der Bau dieser Hallen war bereits sehr weit fortgeschritten. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten wurden sechs Arbeiter getötet und etwa 20 zum Teil schwer verletzt.

Schweres Unwetter über Athen.

DNB Athen, 23. Nov. Am Donnerstag abend wurde Athen von einem schweren Unwetter heimgesucht. Viele Schiffe im Piräus und viele Häuser wurden beschädigt. Manche Stadtviertel waren von den Wasser-massen völlig abgesperrt. Viele Flüchtlingsbaracken wurden weggespült. Vier Personen sind ertrunken, sechs weitere werden vermisst.

Riesenwaldbrände in West-Virginia.

8 Charleston, 23. November.

Im Süden von West-Virginia wüten mehrere Schutwaldbrände, die ungeheuren Schaden anrichteten. Zwei Ortschaften, darunter die Stadt Becklen, sind fast vollständig zerstört. Die Flammen sind von Tausenden von Männern tätig. Leider ist ein Todesopfer bei den Rettungsarbeiten zu beklagen.

Der Chef der Feuerleitung, General Freiherr Moschler, geriet am ersten Mal bei der Parade des Berliner Wachregiments ab.

Am Montagabend übertrugen alle deutschen Sender, die an das Hamburger Funknetz angeschlossen sind, von 8 Uhr bis 8 15 Uhr eine Hans-Lody-Gedächtnisfeier, und zwar einen Ausschnitt aus der Feiertagsfeier in Lübeck am Lody-Denkmal eingeweiht worden ist.

Der Oberbürgermeister von Paris und einige Stadträte haben im Stadtrat den Antrag eingebracht, eine große Pariser Straße nach dem in Marseille ermordeten König Alexander von Südlawien zu benennen.

Sta

Sten

a. Ohne C Stadt nicht! die öffentliche gewiesen. Wer Abgaben nicht Einziehung zu jährliche Verz

S Am Kon

Johann Ben mauer 19) ihr erweist sich guten körperliche über 50 J Volksklasses, fühlen, ihr zum auszusprechen. abend beschiede

Winte

Gauleiter J

a. Der zwei Kälte“ hat ein großen Not mit Einhalt zu geb in diesem Win für das gewo hinasziehen in

Die erste G findet am Dien Saale des „Gr leiter Staatsr lichen Parteige Ausdehnung zu

Die Beschl ihr Erscheinen, Winterhilfswerk, ges. Schmitz, ges. Bramholz

Polize

im D

a. Die neu Von dem Geba Volksgar werden Ortsladgruppe 2. Dezember, u Kaiser-Friedrich veranstalten zum Turnvorführung anerkennen wu merks durchgef Polizeihandl werden?

Die Arbeit nicht Spielerei annehmen sollte Besseren Befehre gezogen, davon Ueber 5000 Hun von Blinden, i gleiter und Hel peln. Tausende Feinde auf Kr

er den beufähig lernt hatte. Die Reichswehr, der Reichsbahn. Lar und Hof, Mench und So

Die Vorfü hörungen, die hundes, Meidela von Hundem den radiebess, We

einen Geldtrans auch dazu dienen in den Vereinen aller Volksgenos landes.

Dieberst

Oder: die

S Ein Haus von Dieben besetzt einem Herrn, der aufhielt, die Ba laterne gestohlen, etwa an der Str Donnerstagmorge Wädrjunge vor Zeit hat man de gestift war, zu Halle nur deshal Schritte im Hof begeben hatten.

Die wies er muten, daß es j Person handelt. Brandstreich zu Hausbewohnen ist, der jedoch, al Tages einen Aus Aus Rache führt

S ist Sorge daß lach über bekom

Der Kanarienzu veranlaßt am Stadt „Münster“ verbunden mit G den Kanarienzäh rung sein, daß de der Arbeitsgemei im Rathausheim

Boholt noch nicht wurde damals ten wie Düsseldorf noch nicht geleiht ist jedoch in diese

h der Verein e und zwar unter werden alle Freu Die Ausstellung in bis Sonntagabend

Sportplatz Olympia.
Sonntag, den 25. November, nachmittags 2,30 Uhr:
Weißer-Haftspiel
B. f. B. Bottrop — B. C. Olympia.

Weitere vorteilhafte Angebote!

Damenkleider aus entzückenden
Damenmäntel aus guten tragfäh. Stoffen,
mit u. ohne Pelz, ganz gef.
In unserm Schaufenster Neustraße zeigen wir Ihnen aus der
Fülle unserer reichhaltigen Auswahl

16.- 26.- 36.- 46.-

In unserm Fenster Horst-Wessel-Platz sehen Sie eine
Ausstellung hochwertiger

**Herren-Wintermäntel
und Herrenanzüge**
die vorbildlich in der Verarbeitung, elegant im Äußeren
und erstaunlich billig im Preise sind:

28.- 38.- 48.- 58.-

Deshalb kommen Sie zu

Pottmeyer
Hermann BOCHOLT-HORST-WESEL-PLATZ

Sie werden stets zufrieden sein. 89971

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise Innig-
ster Teilnahme, besonders seitens der Nach-
barschaft, sowie für die zahlreichen Kranz-
spenden beim Ableben meiner lieben Frau
und unserer teuren, unvergesslichen Mutter
bitten wir, unseren

tielgefühlten Dank

entgegennehmen zu wollen. (90001)

Rudolf Schneider u. Kinder.

Schnupfen, Husten, Halsschmerzen,
Bronchialkatarrh, Asthma u. u.?
also Albas holen!
das rein pflanzliche, sparsame &
Reform- und Kneipp-Kräuterhaus

KARL KUNDORF
BOCHOLT, am Gasthausplatz.
90160

ANZEIGEN

bringen den
Erfolg!

Besucht die
Kanarien-Ausstellung
im Hotelrest. „Stadt Münster“
veranstaltet vom (89885)
Kanarien-Zucht- u. Vogelschutzverein
„Gut Hohl“

Geöffnet von Samstag abend 6
Uhr bis Sonntag abend.
Gratisverlosung flott.
singenden Kanarien.

Sonntag
Kapelle
Carl Manke

Bestecke
mit 1a Gußstahl und
rostfreien Klingen.

Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Eigene Schleiferei

OSPER
Neustraße 7.

Welche Expeditionsfirma kann
auf Fahrt (90235)
nach Solingen
Ofen mitnehmen?
Willy von Deppen,
Kavardstraße 35.

Zu verkaufen! (89899)
Märklin Stahlschleifen
Nr. 6 zu 30.- M.
Eisenbahn m. Zubehört. 10.- M.
Staubsauger Marke Zug 50.- M.
passend als Weihnachtsgeschenke.
Nordallee 2.

Sonntagsdienst für Ärzte u. Apotheken
am Sonntag, dem 25. November:
in Bocholt:
Dr. Deding Dr. Dähling Dr. Pajchert
Löwen-Apothek.
In Rheede: Dr. Möhling.

**Westfälischer
Hof.**

Kaiser-Wilhelm-Str. 15,
neben dem Schützenhaus.

Sonntag, den 25. November

**Konzert mit
Tanz**

Gleichzeitig täglich großes
Preisschießen.

Es ladet ein **W. Scholten.**

**Das war ein
ausgezeichneter Tag!**

Gut, daß Sie ihn hinter sich haben.
Denken Sie aber auch daran, daß
durch Beanspruchung der Nerven
die Grundsubstanz der Nerven-
organe, das Rectilin, verbraucht
wird? Dr. Buer's Rectilin
erleicht den Rectilinverbrauch
der Nerven, es gibt Ihnen die alte
Spannkraft wieder, die Sie nach
anstrengenden Tagen doppelt nö-
tig haben. Erhältlich in Apotheken
und Drogerien, bestimmt in der:
Drogerie Feldmann,
Horst-Wessel-Platz
Drogerie Maack, Osterstraße.

Jetzt für dasselbe Geld
Radio kaufen
Nur noch z. **Fachmann lauten**

Radio-Geräte Inh.:
B. Lütkebohmert
Langenbergstraße

Gelegenheitskauf! (89899)
Mehrere sehr gut erhaltene
**Damen- und
Herrenfahräder**
hat billig abzugeben
Johann Zelafke, Münsterstr. 71

1 gutes gebrauchtes
Motorrad
führerleichts und Feuerfrei.
gegen Kasse zu kaufen gesucht
Offerten mit Angaben d. Fabrikats
Baujahr sowie Ausstattung
unter 1247 an das Volksbl.

Ein gut erh.
Tilbury
hat billig zu
verkaufen
Erk von Garten,
Klingenberg.

Zum Allerhöchsten

Sonntag, den 25. November,

Stimmungskonzert

Tanz.

Es ladet frdl. ein (9019)
Joh. Meinen.

Einige gut erhaltene
Herde u. Defen
preiswert abzugeben. (90215)
Willy von Deppen,
Kavardstraße 34.

Mehrere gebrauchte
Breitreilmaschinen
mit und ohne Reinigung
unter voller Garantie billig
abzugeben. (90077)
Gleichzeitig empfehle ich mein
Lager in allen gangbaren
neuen Maschinen.

Th. Wedding, Sandmaschinen
Rheede, Nr. Vorken.

Schönes schwarzbraunes
Mutterkalb
von eingetr. Eltern, zu vert.
B. Jansen, Enderwid,

Habe einen 4jährig., mitte-
schweren, aufgefressen (89921)
Fuchswallach
zu verkaufen oder gegen trag-
oldenburger Stute zu vert.
Josef Weising, Klingenberg.

Ihre Schweine
fressen sich gesund,
wenn sie bei Huten, Wärmern,
Ausschlag, (Grind), Freigun-
st und Knochenheit das
1000 fach bewährte

Sua C.
(gem. Mineralmischung)
beifüttern! Erfolg garant!
Erhältlich nur in der
Drog. Maack, Bocholt, C. P. rtr.
Drog. Schmitt, Mielburg,
Drog. Schilling, Rheede

Ob ein Buchstabe
so oder so sitzt,
ob eine Zeile einen Millimeter breiter oder schmaler ist,
ist keineswegs gleichgültig. Davon hängt die Wirkung
Ihrer Drucksache ab. Trotz aller Ma-
schinenfortschritte ge-
hört zum vorzüglichen Druckwerk die liebevolle Klein-
arbeit, die wir unermüdlich für Sie einsetzen, bis das
Werk reslos gelungen ist. Dafür berechnen wir keinen
Pfennig mehr, denn Ihr Erfolg ist ja auch der unsere

KLEINKUNST
Immer größer wird der Kunden-
kreis für die schönen
Geschenkartikel der
Kleinkunst
Reiche Auswahl, kleine Preise.
A. Müssen, Nordstr. 45

Café Eifers
Bes. B. Matschke.
Sonntag ab 4 Uhr **Unterhaltungsmusik**
Empfehle mein reichhaltiges Konditoreibüfett.
Bestellungen auf Torten, bunte Platten, usw.
werden prompt ausgeführt. (Telefon 2261)
Dortmunder- u. Fürstenberg-Biere.

Hotel „Deutsches Haus“
Inh. B. Beckmann
Sonntag (Totensonntag), den 25. Nov. 34,
ab 6 Uhr, dem Tage entsprechendes
KONZERT
Frericks spielt.

Zum Feuerwehrmann
Sonntag ab 5 Uhr
KONZERT

Stadtheater Duisburg
Intendant Dr. S. Schmitt.

Sonntag, den 2. Dez. 1934 Anfang 15 Uhr
Ende 18 Uhr

Fremden-Vorstellung
für die Bewohner des rechten Niederrheins

„La Boheme“
Oper von Puccini.

Musikalische Leitung: Hiltenbrand
Spieldirektor: Baller
Inszenierung: Siebold. 6268

Kartenverkauf bei den Reichsbahn-
Fahrkartenausgaben, — Ermäßigte Eintrits-
preise. — 60% Fahrpreismäßigung.

Hotel Lindenhof Samstag 8 Uhr
Sonntag 6 Uhr
Abschiedsabend
für die **Solistenkapelle Herbert Beer** 89955

Sonntag, den 25. Nov. zum „Großen Kurfürsten“, Bocholt
Mannschafts - BOXEN
Post-Sportverein Köln gegen
Athletik-Sportverein. Einigkeit 1894, Bocholt
Anfang punkt 4 Uhr. Kasseneröffnung 1/4 4 Uhr
Zu diesem Großkampf ladet frdl. ein der Vorstand.
Eintrittspreise: 1. Ringplatz 1.-, 2. Ringplatz 0,60, Steh-
platz 0,40, Erwerbslose 0,25, Schüler unter 14 Jahren 0,15
Fahrradwache, Garderobe.
Einteilung der Kassen- und Ordnungsmannschaften Samstag
abend auf der Übungsstunde. 397-3

J. & A. Temming
Bocholt, Realschulstr. 14.

1 Ziege
zu verkaufen
Karl Schröder,
Humboldt-
platz 2

**Mutter-
kalb**
zu verkaufen.
Willy Samers,
Ziebert 63.

**Ob ein Buchstabe
so oder so sitzt,**
ob eine Zeile einen Millimeter breiter oder schmaler ist,
ist keineswegs gleichgültig. Davon hängt die Wirkung
Ihrer Drucksache ab. Trotz aller Ma-
schinenfortschritte ge-
hört zum vorzüglichen Druckwerk die liebevolle Klein-
arbeit, die wir unermüdlich für Sie einsetzen, bis das
Werk reslos gelungen ist. Dafür berechnen wir keinen
Pfennig mehr, denn Ihr Erfolg ist ja auch der unsere



**Augenblick um günstig wie kaum zuvor
den guten Winter-Mantel zu erstehen.**

Herren-Ulster - Paletots besonders schnittige Formen, aus
prachtvollen Stoffen — — — — —
38.- 35.- 32.- 28.-

Herren-Ulster aus prachtvollen, hochwertigen Stoffen,
musterungsfähig verarbeitet — — — — —
65.- 58.- 48.- 38.-

Herren-Ulster - Paletots deren Stoffqualitäten sich jede
Strapaze gefallen lassen — — — — —
68.- 58.- 48.- 42.-

Jünglings-Mäntel moderne graue Farben, ganz auf
Kunstseide abgefüttert — — — — —
38.- 29⁵⁰ 24.- 19⁵⁰

Knaben-Mäntel genau so vorteilhaft

Westmünsterlands größtes Spezialgeschäft
für Herren- und Knabenkleidung.

89955

Bei Ihrem künftigen Kauf von

Kronleuchtern, Lampenschirmen, Küchen-
lampen, Flurampeln, Nachttischlampen,
Stehlampen, Radio - Apparate, Staub-
saugern, Föhnen, Heizkissen, Bügeleisen
und sonstigen elektrischen Bedarfsartikeln

bitte ich Sie, mein junges Unternehmen
zu unterstützen.

Walter Unland
Elektromeister und Ingenieur.
Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung **Nordstr. 53**
Fernruf 2582. 90025

Für den hiesigen Bezirk wird tüchtig
Beretreter
von leistungsfähiger Firma gesucht
Sofortige Auszahlung der sehr
hohen Provision nach Auftrags-
eingang. Anreizendes und gewinn-
haftes Arbeiten. Bedingung:
Dauerresidenz.
Offerten unter Nr. 1248 an das
Volksblatt erbeten.

Dortmunder Brauerei
Sucht für Bocholt gut ein-
gefüllten
Beretreter
der gegebenerfalls Sicher-
heiten stellen kann.
Angebote unter Nr. 1249
an das Volksblatt erb.

Suche sofort einen
Knecht
von 18-20 Jahren, tatig, der
auch melken kann.
Offerten unter Nr. 1246 an das
Volksblatt erbeten.

Alles
was in den dunklen Ecken
der Bodenkammer oder
sonstwo in der Rumpel-
kammer dem Staub u. Zer-
fall preisgegeben ist, laßt
sich rasch zu Geld machen
durch den **Klein-An-**
zeigendienst unserer über-
ragend verbreiteten Zeitung.
Heute bei uns eine kleine
Anzeige für wenig Geld
aufgegeben und schon mor-
gen ist alles verkauft.

Zeno-Zeitung insgesamt: 40057
enthaltend: Ahtener Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Beckum und Liding-
hausen, Ahten: 3125; — Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Ahaus (Biller-
becker Zeitung, Gesecker Zeitung, Vredener Anzeiger, Stadtholmer Volksblatt), Coesfeld:
3372; — Borkener Zeitung, Borken: 3105; — Bürgerblatt für den Niederrhein und
Reeser Tageblatt, Emmerich: 1814; — Dülmener Zeitung, Amtliches Kreisblatt für
den Kreis Coesfeld, Dülmen: 1739; — Halternauer Zeitung, Haltern: 1659; — Kreiszeitung
Münsterländische Volkszeitung (Rheinischer Volksblatt) Rheine: 3888; — Emmericher
Tageszeitung (Lingener Tageszeitung, Papenburger-Ansiedler Zeitung), Rheine:
1714; — Neuer Anzeiger für Kreis Warandort u. Amt Teigte (Warandorter Kreisblatt)
Warandort: 2464; — Tagblatt für den Kreis Stalfurt (Ochtrup Anzeiger, Wattringer
Anzeiger, Meteler Zeitung, Neuenkirchener Zeitung, Ochtrup: 1633; — Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt: 6100; — Volksblatt für West und den
Kreis Rees, Weesl: 381; — Volkszeitung und Nachrichten für Emdeetten, Burg-
steinfurt, Nordwalde, Borgehausen, Ureuen, Emdeetten: 2276; — Volkszeitung für
Dorsten und Her-Oberkass, Dorsten: 2266.

Der österreichi-
nigg genügt
Vorgängers.
er es an sich
der von der
auf Österreich
zum anderen
peramente liegen
fuß seine Polit
Lagen auf die
dem italienischen
mehr zurückhalt
stand beherrschte
nicht zu verken
der österreichisch
ien ein verhältn
digkeit zu gewin
über das Ergeb
an einer bemer

An sich enth
gelebene Senfati
mischen Dreierp
tische Grundverf
ten seiner wirtse
Sie stellt noch
nicht als p
standen sein m
der Anerkennung
auch anderen S
In diesem Zufu
ein Ton zu höre
Österreich hat
Großmächte st
eine passive D
einer Unterföhr
London zugeföhr
lichen Macht- u
Begehrmachd
ist in der amtl
zwischen Russl
und positiven U
reich soll instab
in vollem Umfan
unter den Kräfte
aufzunehmen.

Man wird sich
sein, daß diese
tung zunächst ein
Ergebnis d
Entspannung
bezeugten
war. Ihr aktuel
der besonderen
lind die italien
ist in den letzte
daß die italia
digung, die vo
wird, in sehr w
der Dinge im Do
eines Ausgleichs
der Luft, solang
Bündnisysteme
zu bringen. Das
ein neues Verhöl
wogu Mussolini
geboten hat, daß
gen, die in erster
und Ungarn best
die Belgrader M
tung für das A
den Bülterb
Weise eine Front
kommt in diesem
Genfer Erörterun
big Frankreich u
Süßbäumens, das
eine Stellung beir
nicht förderlich
sehr deutlich, und
gefehlt, über die
geringen Erschüt
Situation fällt da
reich. Seine „Aus
in den römische
gestellt wurde, un
baumöglichkeiten
bar dazu dienen,
nische Stellung
die kleine Entente
die Tschekoslowa
forderung der Klei
gestellt.

Von hier aus
La n d. Dabei ist
regierung bezeugt
deutsch-österreich
Bien ausgedehnt
sondern auch die
ner Stellen
gestrebte Neuordn
wenn sie die viel
Deutschland mit
nertjes bereit, au
gen zu ziehen. A
Anspruch, an den
teilzunehmen, wie
bedeutet, daß die
arbeit und insbes
terung des Dreier
Instrument folge
Diskussion gestell

Die Nation ge
halten ist d

Im römischen Dreieck.

Von unserem
römischen Korrespondenten.

Rom, 22. November.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg genießt in Italien nicht die Popularität seines Vorgängers. Das kommt wohl zum Teil daher, daß er es an sich schwer hat, in dem tragischen Schatten, der von der Ermordung des Bundeskanzlers Dollfuß auf Österreich fiel, sein eigenes Profil abzuzeichnen; zum anderen mag es an dem Unterschied der Temperamente liegen: Der frächtige Intimität, aus dem Dollfuß seine Politik machte, indem er sich in kritischen Tagen auf die Eingebung des Augenblicks verließ, war dem italienischen Volksschmerz eher zugänglich als die mehr zurückhaltende und von einem rechnenden Verstand beherrschte Art seines Nachfolgers. Trotzdem ist nicht zu verkennen, daß es Schuschnigg gelungen ist, der österreichischen Politik in ihrer Beziehung zu Italien ein verhältnismäßig größeres Maß von Selbstständigkeit zu gewinnen. In der amtlichen Mitteilung über das Ergebnis seiner römischen Reise kommt das an einer bemerkenswerten Stelle zum Ausdruck.

An sich enthält diese Mitteilung keine unvorhergesehene Sensationen. Sie bekräftigt das in dem römischen Dreieck vom letzten März festgelegte politische Grundverhältnis und entwickelt die Möglichkeiten seiner wirtschaftlichen und kulturellen Vertiefung. Sie stellt noch einmal fest, daß dieser Dreieckspakt nicht als politische Blockbildung verstanden sein will, sondern unter der Voraussetzung der Anerkennung der österreichischen Unabhängigkeit auch anderen Staaten zum Beitritt offen stehen soll. In diesem Zusammenhang ist dann zum ersten Male ein Ton zu hören, der bisher nicht vernehmbar war. Österreich hat zwar in den letzten Kundgebungen der Großmächte stets eine wichtige — aber doch immer nur eine passive Rolle gespielt. Es war Gegenstand einer Unterfertigung, die ihm in Rom, in Paris und in London zugelegt wurde und in Anbetracht der wirtschaftlichen und Größenverhältnisse eines peinlichen Beigeschmacks nicht entbehrte. Nun zum ersten Male ist in der amtlichen Mitteilung über die Besprechungen zwischen Mussolini und Schuschnigg von aktiven und positiven Aufgaben Österreichs die Rede: Österreich soll instandgesetzt werden, „so bald wie möglich in vollem Umfang seine historische Ausgleichsfunktion unter den Kräften, die sich im Donauraum treffen, aufnehmen.“

Man wird sich in Österreich wohl klar darüber sein, daß diese Formel, von ihrer praktischen Bedeutung zunächst einmal ganz abgesehen — nur als Ergebnis der deutsch-österreichischen Entspannung und des von Deutschland bezeugten Friedenswillens möglich war. Ihr aktuelles Gewicht freilich bekommt sie aus der besonderen europäischen Lage, in der heute Mussolini die italienischen Interessen verbunden sieht. Es ist in den letzten Wochen immer deutlicher geworden, daß die italienisch-französische Verständigung, die von beiden Seiten ernsthaft angestrebt wird, in sehr weitem Umfang von der Neuordnung der Dinge im Donauraum bedingt wird. Der Versuch eines Ausgleichs zwischen Rom und Paris hängt in der Luft, solange es nicht gelingt, die beiderseitigen Bündnisysteme zu einer gewissen Ueberereinstimmung zu bringen. Das bedeutet, daß einerseits Italien ein neues Verhältnis zu Südslawien kommen müßte, wozu Mussolini in seiner Mailänder Rede die Hand geboten hat, daß aber andererseits auch die Spannungen, die in erster Linie zwischen der kleinen Entente und Ungarn bestehen, gemildert werden müßten. Daß die Belgrader Regierung die Frage der Verantwortung für das Attentat von Marseille vor den Völkern und Rat gebracht und auf diese Weise eine Frontstellung gegen Ungarn bezogen hat, kommt in diesem Zusammenhang wenig gelegen. Die Genfer Erörterungen über diesen Fall müssen notwendig Frankreich und Italien, das eine an der Seite Südslawiens, das andere an der Seite Ungarns, in eine Stellung bringen, die dem angestrebten Ausgleich nicht förderlich sein kann. In Paris sieht man das sehr deutlich, und es hat deshalb nicht an Bemühungen gefehlt, über diesen fatalen Punkt mit einer möglichst geringen Erschütterung hinwegzukommen. Aus dieser Situation fällt dann auch ein neues Licht auf Österreich. Seine „Ausgleichsfunktion im Donauraum“, die in den römischen Besprechungen Schuschniggs herausgestellt wurde, und der erneute Hinweis auf die Aufbaumöglichkeiten des römischen Dreieckspaktes soll offenbar dazu dienen, von Wien aus die italienische Stellung zu entlasten. Ob dabei an die kleine Entente in ihrer Gesamtheit, oder mehr an die Tschechoslowakei und damit an eine gewisse Auflockerung der kleinen Entente gedacht ist, bleibt dahingestellt.

Von hier aus führt auch ein Weg nach Deutschland. Dabei ist festzuhalten, daß der von der Reichsregierung bezeugte Wille zu einer Neuordnung der deutsch-österreichischen Beziehungen nicht nur die von Wien ausgehenden Aktionsmöglichkeiten verbreitert, sondern auch die Verantwortung der Wiener Stellen erhöht. Die im Donauraum angestrebte Neuordnung hätte keine soliden Fundamente, wenn sie die vielfältigen Lebenszusammenhänge, die Deutschland mit diesem Raume verbinden, nicht in vollem Umfang in Rechnung stellt. Deutschland ist seinerseits bereit, aus diesem Sachverhalt die Konsequenzen zu ziehen. Damit gewinnt es aber zugleich den Anspruch, an den möglichen neuen Kombinationen so teilzunehmen, wie es seine Interessen erfordern. Das bedeutet, daß die Form der künftigen Zusammenarbeit und insbesondere die Frage, ob eine Erweiterung des Dreieckspaktes für Deutschland ein geeignetes Instrument solcher Zusammenarbeit sein kann, zur Diskussion gestellt werden muß.

Die Nation gesund machen und gesund erhalten ist das Ziel der NSV! Werdet Mitglieder!

Erklärungen Adenauers über sein Privatkonto.

Der Angeklagte Brüning nimmt seine Behauptungen zurück.

Rwd Köln, 23. November.

Die Freitag-Verhandlung im Prozeß des Bankdirektors Brüning vor der Großen Strafkammer begann mit einer ganz außergewöhnlichen Verspätung. Die Sitzung war auf morgens 9 Uhr anberaumt worden, aber erst kurz vor 16 Uhr konnte in die Verhandlung eingetreten werden.

Landgerichtsdirektor Dr. Fehr teilte zu Beginn mit, daß der frühere Oberbürgermeister Dr. Adenauer inzwischen protokolllarisch vernommen worden sei. Das außerordentlich umfangreiche Protokoll ging zunächst auf die Beziehungen Dr. Adenauers zu dem Angeklagten ein.

Hierzu hatte Dr. Adenauer erklärt, die Stadt Köln habe einen Kredit von 30 bis 40 Millionen RM. gebraucht. Er habe sich zunächst mit dem (inzwischen verstorbenen) Bankier Louis Hagen deshalb in Verbindung gesetzt, der ihm aber erklärt habe, er sei nicht imstande, diesen Betrag aufzutreiben. Daraufhin sei er mit Dr. Brüning in Verbindung getreten, niemals in dessen Eigenschaft als Privatmann, sondern ausschließlich als Direktor seiner Großbank. Dr. Brüning habe ihm auch zugesichert, das gesamte Geld zu beschaffen, was er auch getan habe.

Dr. Brüning habe niemals das Recht gehabt, über die 5 Millionen RM. für den Universitätsneubau zu verfügen.

Von sich aus habe Dr. Brüning aber eines Tages gesagt, von den 5 Millionen 3 Millionen der Amsterdamer Bank zurückzugeben und 2 Millionen RM. der Bank in Münster überweisen zu haben, und zwar aus dem Grunde, damit die Stadt nicht zu hohe Verluste erleide. Er, Dr. Adenauer, habe sich darüber mit seinem damaligen Beigeordneten Surth besprochen. Beide seien zu der Ueberzeugung gekommen, daß bei dieser Eigenmächtigkeit Dr. Brünnings offenbar auf dessen Seite ein Irrtum oder Mißverständnis vorliegen müsse. Zu diesem Vorgehen sei er niemals ermächtigt gewesen. Beigeordneter Surth habe sich dann zu Dr. Brüning gegeben, sei aber nachher voller Empörung und Aufregung zurückgekommen und habe gesagt, Dr. Brüning habe der Bank in Münster das Geld sogar langfristig gegeben. Davon sei weder ihm, Dr. Adenauer, noch irgendeinem anderen etwas bekannt gewesen.

Es sei weiter eine falsche Darstellung, wenn Dr. Brüning behauptet, ihm damals an Geldmitteln in Aktien der Bank in Münster beteiligt zu haben.

Dr. Adenauer erklärte weiter, er habe schon seit langen Jahren ein Konto bei der Bank Dr. Brünnings gehabt. Da auf diesem Konto viele Bewegungen vorgenommen worden seien, habe er seinerzeit schon den Vorgänger Dr. Brünnings, den Bankdirektor Dr. Rothe, gebeten, das Konto selbst zu überwachen. Nachher habe Dr. Brüning Dr. Rothe abgelöst und damit automatisch auch die Kontrolle über sein Konto übernommen. Diese Ueberwachung habe er — Dr. Adenauer — deshalb gewünscht, weil er von seinem Konto in verschiedenen Beträgen beispielsweise in einem einzigen Jahre 300 000 RM. abgehoben und auf der anderen Seite 150 000 RM. aus verschiedenen Quellen eingezahlt habe. Die Bank habe ihm etwa 160 bis 170 Mitteilungen darüber zugehen lassen. Er sei überhaupt nicht in der Lage gewesen, diese Mitteilungen nachzuprüfen und Einzelheiten festzustellen. Aus diesem Grunde sei auch die Kontrolle von ihm angeregt worden. Dies habe ihm die Bank auch seinerzeit zugelegt, und von da ab hätte er sich um die Einzelheiten seines Kontos überhaupt nicht mehr gekümmert.

Als dann Dr. Brüning das Konto überwachte, habe er — der Zeuge — größere Summen für einen Hausbau gebraucht, um die Rechnungen sofort bezahlen und klare Belege vorlegen zu können. Bedächtig aus diesem Grunde sei er an Dr. Brüning mit dem Ersuchen herangetreten, ihm für diesen besonderen Zweck größere Beträge auf sein Konto bei der Sparkasse überweisen zu lassen.

In derselben Zeit, in der die 55 000 RM. auf dieses Konto geflossen seien, seien auch noch weitere 11 000 RM. auf das gleiche Konto gekommen. Wenn er bei dieser Ueberweisung Dr. Brünnings nicht festgestellt habe, daß der Betrag von 55 000 RM. nicht von seinem Bankkonto abgebucht worden sei, so erkläre sich das aus der Tatsache, daß er ja das Konto schon seit langem nicht mehr kontrolliert habe, sondern sich zunächst auf Dr. Rothe und später auf Dr. Brüning verlassen habe.

Der Angeklagte habe ihm diesen Betrag niemals in Form eines Gehaltes oder einer anderen Maßnahme bei einem Geschäftsgang zugeflossen.

Er, Dr. Adenauer, persönlich habe stets die Meinung gehabt, daß alles vorchriftsmäßig und buchhalterisch richtig sei. Nie sei ihm irgendein Zweifel darüber gekommen, daß die Ueberweisung der fraglichen 55 000 RM. nicht vollkommen einwandfrei und korrekt geflossen sei.

Nach der Verlesung des Protokolls wurde Dr. Brüning dazu vernommen. Er erklärte, er nehme ohne weiteres an, daß Dr. Adenauer nichts als die reine Wahrheit gesagt habe. Die Vorgänge lägen schon lange zurück, es sei durchaus möglich, daß er persönlich sich getäuscht habe. Die Verhandlung wurde dann auf Samstagmorgen vertagt.

Empfang der beförderten Offiziere beim Führer.



Die jüngst beförderten Offiziere der deutschen Wehrmacht traten dem Führer ihre Meldung ab. Adolf Hitler begrüßte jeden der Offiziere mit Handschlag und ließ sich von den einzelnen Meldung erstatten.

Achtung, Saarländer!

Wichtig für Saarabstimmungsbeachtigte, deren Eintragung in die Abstimmungslisten noch nicht feststeht!

Der Bund der Saarvereine teilt uns mit: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Rückreise gegen die Entscheidung eines Kreisbüros auf den amtlichen, von der Abstimmungskommission herausgegebenen weißen Formularen einzulegen sind. Diese müssen auf das sorgfältigste ausgefüllt werden. Der Abstimmungsbeachtigte läuft sonst Gefahr, daß der Rückreis wegen formeller Mängel verworfen wird. Wenn ein solches Formular nicht zugegangen ist, der wende sich an den Vertrauensmann, die Ortsgruppe oder die Geschäftsstelle des Bundes der Saarvereine, Berlin SW 11, Stresemannstr. 42. Die genannten Stellen sind auch bei der Ausfüllung der Formulare behilflich.

Saarbrücker Handelskammer fordert Öffnung der saarländisch-deutschen Zollgrenze.

DNB Saarbrücken, 23. November.

Die Handelskammer zu Saarbrücken hat eine Vollversammlung abgehalten, in der die augenblicklich durch das Clearing-System und die französische Kreditverweigerung geschaffene Lage sowie die letzte Denkschrift der Deutschen Front auf Öffnung der saarländisch-deutschen Zollgrenze eingehend erörtert wurde.

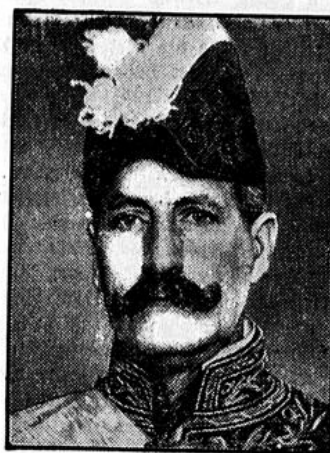
Waffenfund im Verkehrslokal saarländischer Marzisten.

Saarbrücken, 23. November.

Im Verkehrslokal der marxistisch-kommunistischen Einheitsfront in Neunkirchen wurde gestern eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Eine große Anzahl Beamter besetzte die einzelnen Räume, um nach verbotenen Waffen zu fahnden. Bei dieser Gelegenheit wurde ein junger Mann festgenommen, der im Besitz von zwei Pistolen war. Er wurde zunächst ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert und soll später nach dem Saarbrücker Gefängnis gebracht werden sein. Amtliche Er-

Philippe Berthelot †

Der frühere langjährige Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Philippe Berthelot, ist am Donnerstag im Alter von 68 Jahren in Paris gestorben. Während des Krieges wurde er Direktor der politischen Angelegenheiten, und als solcher die Seele der gesamten französischen Außenwelt, namentlich, nachdem er 1920 zum Generalsekretär des auswärtigen Ministeriums, also zum eigentlichen permanenten Außenminister ernannt worden war. In diesem Amt er-



war er sich rasch eine beherrschende Stellung, geriet jedoch in heftigen Gegensatz zu dem Kreis um Poincaré. Dieser war damals stärker als er. Doch schon Ende April 1925 erfolgte seine abermalige Ernennung zum Generalsekretär der politischen Angelegenheiten durch Briand, der ihn auch vorher stets warm verteidigt hatte. Der Locarno-Pakt war dann das erste nach außen sichtbare Ergebnis der neuen Politik. Anfang Januar 1927 erklärte Berthelot gegenüber Gerüchten von einer Dissonanz mit Briand in einer Berichtigung des Genfer „Journal“, daß er stets der getreue Vollstrecker von dessen Politik des geschlossenen Zusammengehens mit Großbritannien und der Annäherung an Deutschland gewesen sei und sein werde, einer Politik, die allein den Frieden Europas sichern könne. Nach dem Tode seines Freundes Briand trat Berthelot im Herbst 1933 freiwillig zurück.

Erklärungen über das Ergebnis dieser Hausdurchsuchungen liegen nicht vor. Wie man jedoch erfährt, sollen bei der Hausdurchsuchung drei Gewehre mit Munition beschlagnahmt worden sein. Gerichtsweg verläuft, daß u. a. auch ein Maschinengewehr gefunden wurde. Wie man von Augenzeugen erfährt, wurden bereits am vergangenen Montag mehrere offenbar sehr schwere Kisten aus dem Volksstempel herausgebracht und auf einen Lieferwagen geladen. Hierbei erregte ein aus dem Reich emigrierter ehemaliger „Schuppolizei“-Beamter, der jetzt im Dienste der „Volksstimme“ steht, einiges Aufsehen. Der merkwürdige Umzug erfolgte um 6 Uhr früh und gewinnt durch die leider erst mehrere Tage später erfolgte Hausdurchsuchung besondere Bedeutung.

Sicherung von Marschkolonnen gegen rücksichtslose Kraftfahrer.

DNB Berlin, 23. November.

Der Reichsminister der Justiz hat am 20. November einen Erlaß an alle deutschen Strafverfolgungsbehörden über die Sicherung von Marschkolonnen gegen rücksichtslose Kraftfahrer gerichtet. Der Erlaß erwähnt eingangs neun Unglücksfälle aus dem ganzen Reich, aus der Zeit vom Juni 1933 bis November 1934, die durch rücksichtslose Kraftfahrer verursacht worden sind und zusammen vier Tote und 44 Verletzte, darunter an 30 Schwerverletzte forderten. In dem Erlaß heißt es u. a.:

Die Marschkolonnen der Reichswehr, Polizei, SA, SS, NSD, des RWD, des FVJ, ebenso wie die Arbeitskolonnen der deutschen Arbeiter drücken der deutschen Straße den Stempel des Lebenswillens des erwachten Volkes auf. Sie müssen vor allem das Gefühl der vollen Sicherheit auf den deutschen Straßen haben. Ich ordne deshalb an: Fälle rücksichtsloser oder nur fahrlässigen Anfahrens solcher marschierenden und arbeitenden Kolonnen sind von der Staatsanwaltschaft mit allergrößter Beschleunigung und mit höchstem Nachdruck zu bearbeiten. Bei der Bearbeitung solcher Fälle muß die Staatsanwaltschaft davon ausgehen, daß die freie Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs verlangt, daß der Kraftfahrer bei Begegnen und Ueberholen marschierender oder arbeitender Kolonnen eine Geschwindigkeit, die ihm ein feberziges sofortiges Halten ermöglicht, unter keinen Umständen überschreitet.

Bei Beantragung des Strafmaßes ist dem Gefährdungspunkt weiter Raum zu gewähren, daß derjenige, der gewissenlos oder fahrlässig die Sicherheit marschierender Kolonnen oder arbeitender Gruppen gefährdet, in besonderem Maße verantwortungslos gegen die Volksgemeinschaft handelt. Die Empfindlichkeit und Schwere der in solchen Fällen von der Staatsanwaltschaft beantragte und vom Gericht erkannte Strafe muß für jeden gleich Gewissenlosen ein warnendes Beispiel sein.

Wegen unsozialen Verhaltens in Schutzhaft genommen.

Kempten, 23. November.

Auf Antrag des Kreisamtsleiters des Amtes für Volkswohlfahrt wurde der verheiratete Roman Stoll in Schutzhaft genommen und seine Verbringung nach Dachau veranlaßt, weil er zur Abgeltung von 8 RM. Biergeld in einer hiesigen Wirtschaft zwei Zentner Kartoffeln, die seine Familie vom Winterhelferwert bekommen hatte, verkaufte bzw. anrechnen ließ. Stoll ist Vater von vier Kindern. In Trunkenheit hat er wiederholt Frau und Kinder mißhandelt.

Amerikanische Notenfälscherbande ausgehoben.

Kempten, 22. November.

Kriminalbeamten der Bundespolizei glückte ein großer Schlag gegen Notenfälscherbanden. Sie konnten eine der größten Notenfälscherbanden, die seit Jahren in den Vereinigten Staaten „arbeiten“, in mehreren Stadtteilen Kemptens festnehmen. Es wurden in mehreren Schließfächern, die die Bande benutzte, 7000 außer Reichweite gesetzte 100-Dollar Scheine sowie bei Druckschreibern aufgefunden. Die Bande hatte in wenigen Jahren Fälschungen in Höhe von 2 Millionen Dollar in Umlauf gebracht. Auf die Spur der Bande kam man durch die Festnahme eines Verbrechens mit dem Spitznamen „Kaviarjäger“, der in vielen teuren Gaststätten mit 100-Dollar Scheinen zahlte, die erst später als Fälschung erkannt wurden.

Handel und Wirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenschau.

„Bauern wurt!“ Nicht nur in Berlin war es so, daß geschäftstüchtige Unternehmer den Umstand wieder nutzten, daß gute Bauernware in Deutschland zu Ehren gekommen ist. In Berlin vor allen Dingen schossen in den belebtesten Hauptstraßen die sogenannten „Bauernläden“ wie Pilze nach einem warmen Sommerregen aus dem Boden. Das Publikum haute sich vor diesen Fenstern, in denen in reicher Fülle die verlockendsten Dinge aus den einzelnen deutschen Landschaften angeboten wurden. Beim ersten westfälischen Bauernschinken fing es an, bei der Mennonten-Wettwurft und beim Eichsfelder Feldkiedler hörte es auf. Alle deutschen Stämme und Dialekte waren unter den Wurfarten herrlich vertreten. Versteht sich, daß man für so seltene Waren entsprechende Preise nahm. Die Geschäfte florierten glänzend. Da sah sich die Zentrale zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs e. B. in Berlin einmal diese echten Bauernwürste näher an. Fleischermeister kontrollierten diese Geschäfte und siehe da, es stellte sich heraus, daß die echten Mennontenwürste, die ostpreussische Bauernschinkenwürste, der Eichsfelder Feldkiedler nicht aus den guten Kaufjungen von Bauernstuben stammten, sondern aus den Wurstfabriken bzw. Großfleischereien des Berliner Zentrums. Man hatte sie und da mit künstlichen Mitteln ein wenig nachgeholfen, um diese Würste auf „echt“ zu trüffeln. Eine Reihe von Klagen sind infolgedessen eingereicht worden. Die Bauern in den betreffenden deutschen Landschaften werden bestimmt kein Interesse daran haben, daß ihre von altersher berühmten Spezialerzeugnisse, die sie vielfach an ihre Angehörigen und Freunde in den fernen Großstädten zu verschicken pflegen, durch solchen Mißbrauch in schlechten Ruf geraten. Das ehrsame Fleischerhandwerk fragt sich aber mit Recht, weshalb es unlauteren Konkurrenten erlaubt sein soll, höhere Preise für Waren zu verlangen und zu erhalten, denen zu Unrecht bekannte Bezeichnungen gegeben worden sind.

Guter Saatenstand. Nebel und Regen gab es nicht nur in Nordwestdeutschland in der letzten Woche mehr als selbst die Landwirte wünschten. Und das war gut so, wie der Marktbericht des Reichsnährbundes uns mitteilt, denn der Saatenstand ist in ganz Deutschland infolge der ausreichenden Niederschläge nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes als gut zu bezeichnen. Man hat diesmal übrigens zum erstenmal eine Erhebung über das Auslaufsvermögen und die Auslaufszeiten durchgeführt. Demnach sind 78 Prozent der gesamten Getreideflächen als Drillsaat bestellt worden. Die Vorteile der Drillsaat gegenüber der Breitfaat liegen auf der Hand. Für den Heftler Land braucht man bei der Roggenausaat nur 148 Kilogramm, bei Breitfaat dagegen 180 Kilogramm Saatgut. Schon aus Gründen der Saatgutparität muß deswegen der Reichsnährstand darauf dringen, daß auch die kleineren Betriebe langsam zur Drillsaat übergehen. Entsprechende Maschinen, eventuell für den Handgebrauch, sind ja bereits vorhanden. Der Saatenstand ist auch im übrigen Europa recht gut. Nur in England und den Vereinigten Staaten hat die ungewöhnliche Dürre eine so starke Entwicklung der Saaten zur Folge gehabt, daß man einen starken Verlust bei Winterfrüchten befürchtet. In Deutschland sind die Bauern in diesem Jahr mit der Feldbestellung sehr gut vorangekommen.

Wieder Ruhr-Sandsteine. Vor einigen Wochen bereits gingen Meldungen durch die deutsche Presse von der Wiederbelebung der Ruhr-Sandsteinbrüche, die früher einmal Tausenden von Arbeitern Beschäftigung gaben. Heute liegen diese Brüche zum größten Teil verödet, weil die Mode in der Architektur andere, vielfach ausländische Natursteine bevorzugte. Jetzt aber unter der nationalsozialistischen Regierung wird der alte, gute Ruhr-Sandstein wieder in den Markt kommen.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 23. November 1934

Telegraphische Auszahlung	Geld	Brief	Geld	Brief
	22. 11.	22. 11.	23. 11.	23. 11.
Ägypten 1 Ägypt. Pfd.	12,735	12,765	12,725	12,755
Argentinien 1 Pap. Peso	0,023	0,032	0,026	0,032
Belgien 100 Belg.	56,17	56,17	56,17	56,25
Bulgarien 1 Milreis	0,206	0,206	0,204	0,206
Bulgarien 100 Lira	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 canad. Doll.	2,522	2,538	2,522	2,538
Dänemark 100 Kron	55,47	55,49	55,42	55,54
Danzig 100 Gold.	81,07	81,23	81,04	81,20
Estland 1 Pfund	12,425	12,455	12,415	12,445
Finnland 100 estn. Kr.	68,69	68,82	68,56	68,69
Finnland 100 finn. M.	5,485	5,485	5,485	5,493
Frankreich 100 Fr.	16,38	16,42	16,38	16,42
Griechenland 100 Drach.	2,354	2,358	2,354	2,358
Holland 100 Gulden	158,10	158,44	158,05	158,39
Island 100 isl. Kr.	21,32	21,36	21,34	21,38
Italien 100 Lire	56,22	56,34	56,17	56,29
Japan 1 Yen	0,230	0,234	0,230	0,234
Letland 100 Litas	0,726	0,726	0,724	0,726
Ungarn 100 Dinar	5,694	5,706	5,694	5,706
Litauen 100 Litas	50,92	51,08	50,92	51,08
Brasilien 100 Escudo	62,48	62,74	62,48	62,74
Norwegen 100 Kronen	62,48	62,74	62,48	62,74
Oesterreich 100 Schill.	48,85	49,05	48,85	49,05
Polen 100 Zloty	11,29	11,33	11,29	11,33
Portugal 100 Escudo	11,29	11,33	11,285	11,305
Rumänien 100 Lei	2,486	2,486	2,486	2,486
Schweden 100 Kron.	50,67	50,67	50,67	50,67
Schweiz 100 Franken	64,19	64,19	64,01	64,13
Spanien 100 Peseten	80,71	80,71	80,71	80,67
Schweiz 100 Franken	33,97	34,03	33,97	34,03
Schweiz 100 Franken	100,35	100,35	100,35	100,35
Türkei 1 türk. Pfd.	1,871	1,875	1,876	1,880
Ungarn 100 Pengö	1,049	1,081	1,049	1,081
Venezuela 1 Gold. Peso	2,486	2,486	2,486	2,486
St. Amerika 1 Doll.	1,049	1,081	1,049	1,081

11) **Herrn-Dorfen**, 23. Nov. 3 Schalen wegen Grippe verfloßen. Im Solstherhaußen mußten drei Schalen wegen der häufigsten von Grippeerkrankungen bei den Kindern vor vorläufig drei Tage geschlossen werden.

12) **Marz**, 22. Nov. **Betrunkener Autofahrer**. — Zwei Kinder schwer verletzt. Auf der Adolfs-Silber-Straße wurden ein 12- und ein 15jähriger Junge von einem Personkraftwagen erlitten und sehr schwer verletzt. Die Polizei ist festgelegt, daß die Schuld an dem Unglück dem Autofahrer trifft, der sich betrunken an das Steuer gesetzt hatte.

Türnen Spiel Sport

Der Sport am Sonntag.

Fußball.

Böhm: Tux Böhm — Witten 07, Preußen Böhm — M.V. Linden, VfB. Gerthe — Sportring Wevelsberg. Gelfentkichen: Olympia Bocholt — VfB. Bottrop, SV. Rottkirchen — Gelfentkichen 07, Erle 08 — Hassel, Schwarz-Gelb Gladbeck — VfB. Hülshausen.

Minden: Westfalia Wiedenbrück — VfL. Geseke, Teutonia Pippstadt — SS. Herford, Spielvog. Hamm — Bielefeld 06-07, Union Herford — Westfalia Brackwede, VfL. Salzuflen — Arminia Bielefeld.

Münster: Borussia Rheine — SuS. Witten, Reddinghausen 13 — Greven 09, Borussia Gronau — Westfalia Witten, Münster 08 — Spielvog. Bedum, Bodum-Hövel — Schwarz-Weiß Meschede.

Arnsberg: Sportfreunde Siegen — Mettenberg 11.

Keppl Müller aus dem DFB. ausgeschlossen.

Das Schlusswort gegen Werder Bremen.

Nach langen Verhandlungen und Ermittlungen hat der Gau-Nachrichtendienst als Ergebnis des Nachverfahrens gegen den SV. Werder Bremen folgende Entscheidung bekanntgegeben:

1. Das Nachverfahren wird eingestellt, soweit es den Vereinsführer Störmer betrifft.

Der Sportwart Drewes und der Spieler Müller werden wegen Vergehens gegen die Vereinsbestimmungen auf Lebenszeit aus dem D.F.B. ausgeschlossen.

2. Der Spieler Frank wird aus dem gleichen Grunde unter Einbeziehung der im Urteil vom 21. Oktober ausgesprochenen Strafe bis zum 31. Dezember 1935 aus dem D.F.B. ausgeschlossen.

3. Die Kosten des Verfahrens in Höhe von 300 Mark hat der SV. Werder Bremen zu tragen.

In der Begründung zum Urteil wird ausgeführt, daß Drewes und Müller erst unmittelbar vor der Gegenüberstellung mit den Zeugen Conen und Gid ihre Verfehlungen zugegeben haben. Der Vereinsführer Störmer hat hinsichtlich der im Nachverfahren erhobenen Vorwürfe gutgläubig gehandelt.

Heldengedenken in der Westfalenhalle

Dortmund, 24. November.

Der zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Kameraden am Totensonntag zum Austrag kommende Rennfahrt wird durch eine schlichte Gedenkfeier und durch Zurücklegung einer Trauerminute jährllicher Teilnehmer eingeleitet. Dann tritt der Sport in seine Rechte.

Für das Fliegenrennen, für das 56 Fahrer eingeschrieben sind, werden zunächst in 8 Vorläufen die 16 Teilnehmer für die 4 Zuteilnahme ermittelt werden, von denen der Sieger jedes Zwischenlaufes den Endlauf bestreitet wird. Am Ende der Endlauf sind in erster Linie der deutsche Meister Toni Merkens, Köln, der Chemnitzer Lorenz, der Bodumer Hasselberg und der Münchener Grothues. Für Uebertragungen

können aber die Kölner Klädner und Kletter, der Münchener Tertiile, der Kletterer Kletter, der Bielefelder Wengler, der Gladbecker Stoda, der beim vorletzten Rennen in der Westfalenhalle die Ueberwindung bildete, Mar Luse, Herten und die Dortmunder Linde mann, Werten, Schmidt, Strauch, Henkel, Wühr und Gabriel bringen.

Eine Befragung, wie sie härter und ausgeglichener nicht sein kann, hat auch das 3. und 4. Rennen. Man hat sich fast allen gefunden. Fast alle 14 Mannschaften können auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken; bereits in dieser kurzen Winterzeit waren einige Fahrer auf den Holzbahnen siegreich. So gingen die Kölner Mer-

Deutschland gegen Polen.

Der Länderkampf im Boxen in Essen.

Essen, 23. November.

Zum 6. Male stehen sich am Samstag die Box-Ländermannschaften von Deutschland und Polen gegenüber. Die Stadt Essen ist der Schauplatz dieses Repräsentationskampfes, der vor einigen Jahren in Dortmund die Westfalenhalle fast bis auf den letzten Platz füllte. Auch diesmal wird das gleich große Interesse vorhanden sein, wenn auch von vornherein ein Sieg der deutschen Staffel feststehen dürfte. Die Kämpfe werden erhitert sein, denn Polens Amateure verstehen zu kämpfen und geben sich erst nach tapferstem Widerstand geschlagen. Eine technische Ueberlegenheit der Deutschen wird jedoch unverkennbar festzustellen sein.

Polens Aht

hat sich sorgfältig auf den Kampf vorbereitet und immer wieder nach den besten Leuten Ausschau gehalten. Die Kämpfe werden mit Schwierigkeiten verbunden, und noch am Mittwochabend mußte man im Leichtgewicht Spinski, auf den man viele Hoffnungen setzte, ersetzen. Nun steht aber die Staffel und in Essen werden kämpfen:

Polen:	Deutschland:
Fliegengewicht: Rotholz-Warschau	Kampfführer-Brandenburg
Bantamgewicht: Joranski-Warschau	Stasch-Rassel
Federgewicht: Rajnar-Polen	Wing-Brandenburg
Schwergewicht: Banast-Warschau	Schmede-Dortm.
Fliegengewicht: Miltunowicz-Polen	Campes-Berlin
Mittelgewicht: Chmielewski-Polen	Schmittling-Würzburg
Schwergewicht: Rypinski-Warschau	Hilge-Gießen
Schwergewicht: Rypinski-Warschau	Hilge-Gießen

Wie wird Deutschland siegen?

Vorkämpfe sind noch immer im Ring entschieden worden und die Diskussionen zuvor über die Erfolgsaussichten der Kämpfer sind sehr oft nur von zweifelhaftem Wert. Immerhin rechnen wir mit einem sicheren Siege der deutschen Aht. Umlomehr, als die Gäste nun auch noch Spinski zu Hause lassen müssen. Für ihn kämpft Banast, der mit seinen 30 Jahren gegen Meißner Schmedes natürlich vor einer sehr schweren Aufgabe steht. Sehr schwer werden es dagegen vor allem unsere Vertreter in

ten — Klädner schon zweimal als Sieger aus einem Mannschaftswettbewerb hervor und zwar in Köln und Stuttgart. Schmidt — Tertiile, die erfolgreichste Mannschaft des vergangenen Sommers, feierte noch am letzten Sonntag in Stuttgart einen großen Triumph, indem sie das Omnium und das Mannschaftsrennen in bestechender Fahrweise gewann. Der Kölner Klädner, der sich mit dem Dortmunder Mertens zu einer klärenden Mannschaft zusammengefunden hat, belegte in diesem Wettbewerb recht gut, in dem er mit dem Kölner Klädner eine Mannschaft bildete und den dritten Platz belegte. Hasselberg wird am Sonntag mit dem Dortmunder Linde mann ins Rennen gehen, die sich ebenfalls ergänzen werden. Eine Mannschaft, die stets auf Kampf eingestellt ist, befindet sich mit Kurza — Nimpf im Rennen. Gerade die Dortmunder waren es, die bei den Rennen in der Rheinlandhalle im Verein mit Schmidt — Tertiile das ganze Feld durchzogen wirlten. Der Dortmunder Süs, der bereits im Jahre

1931 mit Neumann den „Heldengedenkpreis“ gewinnen konnte, hat den letzten Kreislauf mit großem Mut und Kraft erlaufen. Auch diese Mannschaft geht mit großen Ausichten ins Rennen. Eine Mannschaft, die immer im Vorder-treffen zu finden und auch aus vielen Rennen als Sieger hervorgeht, ist Schneider — Wengler, die eben, falls dafür sorgen wird, daß keine Rangweite aufkommt. Mit Gant — Voller, Gabriel — Maruse, Mühr — Kamp, Stoda — Wengler, Schultenjoahn — Supfeld, Strauch — Henkel und Wengler — Lange sind aber noch soviel aussichtsreiche Mannschaften im Rennen, daß es sehr schwer fällt, die Sieger vorauszusagen.

Rennen zu Engchien, 23. November.

1. R.: 1. Jus Bremier (Bates), 2. Poire Cuite, 3. Carle Banche; ferner Paradoxe, Snow Storm, Rio Bamba, Angus Blache, Octavie. Tot. 41, Pl. 13, 13, 13.
2. R.: 1. Cleuthere (Muret), 2. Why Not 2, 3. Pastoreau; ferner Dame de Vica, Nectar des Dieux, Frelon, Molelet 3, Solitaire 2, Jongleur, Her Majesty, Saint Sebastian, Championneulles. Tot. 44, Pl. 26, 22, 118.
3. R.: 1. Kockula (Lod), 2. Collier d'Or, 3. Condor; ferner Bonnet de Nuit, Remano, Fils de Mars, Bell Wade, Reooure, Van der Meer, Jut 3, Acrotic, Mahama, Atlanta, Ring Coal, Mirifique 2. Tot. 67, Pl. 19, 46, 20.
4. R.: 1. Cloche (Cames), 2. Filati, 3. Mimoun; ferner Beynolds, Drmy, Ppare, Stanz, Chasseur. Tot. 31, Pl. 12, 22, 14.
5. R.: 1. Cubacan (Meel), 2. Le Gr. St. Hubert, 3. Morelle; ferner Tournefol, Lepy, Le Brouste, Valencia. Tot. 50, Pl. 30, 41.
6. R.: 1. Bois de Roje (Lod), 2. Titea, 3. Dart Mate; ferner Marjous, Molelet, Jagraa, Timbre Poste, Souvenir Imperial, Santoria. Tot. 41, Pl. 18, 15, 26.



Nationaleff gegen Berlin 4:2.

In ganz Deutschland veranstalteten die Fußball-Mannschaften am Sonntag Wettspiele, deren Ertrag nisse dem Fonds des Winterhilfswerks zufließen. Das bedeutendste Spiel war der Kampf der deutschen Nationalmannschaft gegen die Auswahlmannschaft Brandenburgs, das vor 40.000 Zuschauern im Berliner Volkstadion vor sich ging. Unser Bild zeigt eine charakteristische Szene aus dem äußerst spannenden Verlauf des Treffens. Der Mittelfürer Conen erzielte während des ganzen Spiels der ständigen Begleitung des brandenburgischen Mittelfürers Bieri, der mit diesen Störungen verjungen großen Erfolg hatte. Das Spiel endete mit einem 4:2-Siege der National-Elf.

Programm des Reichssenders Köln

25. November Sonntag

- 6.35: Von Hamburg: Sendung auf dem Dampfer „Neuburg“ der Hamburg-Amerika-Linie. 1. Die Gärten vom Großen Wügel, dem Wäldchen der deutschen Reichshauptstadt, 2. Gärten, meine Gärten, 3. Gärten, 4. Gärten, 5. Gärten, 6. Gärten, 7. Gärten, 8. Gärten, 9. Gärten, 10. Gärten, 11. Gärten, 12. Gärten, 13. Gärten, 14. Gärten, 15. Gärten, 16. Gärten, 17. Gärten, 18. Gärten, 19. Gärten, 20. Gärten, 21. Gärten, 22. Gärten, 23. Gärten, 24. Gärten, 25. Gärten, 26. Gärten, 27. Gärten, 28. Gärten, 29. Gärten, 30. Gärten, 31. Gärten, 32. Gärten, 33. Gärten, 34. Gärten, 35. Gärten, 36. Gärten, 37. Gärten, 38. Gärten, 39. Gärten, 40. Gärten, 41. Gärten, 42. Gärten, 43. Gärten, 44. Gärten, 45. Gärten, 46. Gärten, 47. Gärten, 48. Gärten, 49. Gärten, 50. Gärten, 51. Gärten, 52. Gärten, 53. Gärten, 54. Gärten, 55. Gärten, 56. Gärten, 57. Gärten, 58. Gärten, 59. Gärten, 60. Gärten, 61. Gärten, 62. Gärten, 63. Gärten, 64. Gärten, 65. Gärten, 66. Gärten, 67. Gärten, 68. Gärten, 69. Gärten, 70. Gärten, 71. Gärten, 72. Gärten, 73. Gärten, 74. Gärten, 75. Gärten, 76. Gärten, 77. Gärten, 78. Gärten, 79. Gärten, 80. Gärten, 81. Gärten, 82. Gärten, 83. Gärten, 84. Gärten, 85. Gärten, 86. Gärten, 87. Gärten, 88. Gärten, 89. Gärten, 90. Gärten, 91. Gärten, 92. Gärten, 93. Gärten, 94. Gärten, 95. Gärten, 96. Gärten, 97. Gärten, 98. Gärten, 99. Gärten, 100. Gärten, 101. Gärten, 102. Gärten, 103. Gärten, 104. Gärten, 105. Gärten, 106. Gärten, 107. Gärten, 108. Gärten, 109. Gärten, 110. Gärten, 111. Gärten, 112. Gärten, 113. Gärten, 114. Gärten, 115. Gärten, 116. Gärten, 117. Gärten, 118. Gärten, 119. Gärten, 120. Gärten, 121. Gärten, 122. Gärten, 123. Gärten, 124. Gärten, 125. Gärten, 126. Gärten, 127. Gärten, 128. Gärten, 129. Gärten, 130. Gärten, 131. Gärten, 132. Gärten, 133. Gärten, 134. Gärten, 135. Gärten, 136. Gärten, 137. Gärten, 138. Gärten, 139. Gärten, 140. Gärten, 141. Gärten, 142. Gärten, 143. Gärten, 144. Gärten, 145. Gärten, 146. Gärten, 147. Gärten, 148. Gärten, 149. Gärten, 150. Gärten, 151. Gärten, 152. Gärten, 153. Gärten, 154. Gärten, 155. Gärten, 156. Gärten, 157. Gärten, 158. Gärten, 159. Gärten, 160. Gärten, 161. Gärten, 162. Gärten, 163. Gärten, 164. Gärten, 165. Gärten, 166. Gärten, 167. Gärten, 168. Gärten, 169. Gärten, 170. Gärten, 171. Gärten, 172. Gärten, 173. Gärten, 174. Gärten, 175. Gärten, 176. Gärten, 177. Gärten, 178. Gärten, 179. Gärten, 180. Gärten, 181. Gärten, 182. Gärten, 183. Gärten, 184. Gärten, 185. Gärten, 186. Gärten, 187. Gärten, 188. Gärten, 189. Gärten, 190. Gärten, 191. Gärten, 192. Gärten, 193. Gärten, 194. Gärten, 195. Gärten, 196. Gärten, 197. Gärten, 198. Gärten, 199. Gärten, 200. Gärten, 201. Gärten, 202. Gärten, 203. Gärten, 204. Gärten, 205. Gärten, 206. Gärten, 207. Gärten, 208. Gärten, 209. Gärten, 210. Gärten, 211. Gärten, 212. Gärten, 213. Gärten, 214. Gärten, 215. Gärten, 216. Gärten, 217. Gärten, 218. Gärten, 219. Gärten, 220. Gärten, 221. Gärten, 222. Gärten, 223. Gärten, 224. Gärten, 225. Gärten, 226. Gärten, 227. Gärten, 228. Gärten, 229. Gärten, 230. Gärten, 231. Gärten, 232. Gärten, 233. Gärten, 234. Gärten, 235. Gärten, 236. Gärten, 237. Gärten, 238. Gärten, 239. Gärten, 240. Gärten, 241. Gärten, 242. Gärten, 243. Gärten, 244. Gärten, 245. Gärten, 246. Gärten, 247. Gärten, 248. Gärten, 249. Gärten, 250. Gärten, 251. Gärten, 252. Gärten, 253. Gärten, 254. Gärten, 255. Gärten, 256. Gärten, 257. Gärten, 258. Gärten, 259. Gärten, 260. Gärten, 261. Gärten, 262. Gärten, 263. Gärten, 264. Gärten, 265. Gärten, 266. Gärten, 267. Gärten, 268. Gärten, 269. Gärten, 270. Gärten, 271. Gärten, 272. Gärten, 273. Gärten, 274. Gärten, 275. Gärten, 276. Gärten, 277. Gärten, 278. Gärten, 279. Gärten, 280. Gärten, 281. Gärten, 282. Gärten, 283. Gärten, 284. Gärten, 285. Gärten, 286. Gärten, 287. Gärten, 288. Gärten, 289. Gärten, 290. Gärten, 291. Gärten, 292. Gärten, 293. Gärten, 294. Gärten, 295. Gärten, 296. Gärten, 297. Gärten, 298. Gärten, 299. Gärten, 300. Gärten, 301. Gärten, 302. Gärten, 303. Gärten, 304. Gärten, 305. Gärten, 306. Gärten, 307. Gärten, 308. Gärten, 309. Gärten, 310. Gärten, 311. Gärten, 312. Gärten, 313. Gärten, 314. Gärten, 315. Gärten, 316. Gärten, 317. Gärten, 318. Gärten, 319. Gärten, 320. Gärten, 321. Gärten, 322. Gärten, 323. Gärten, 324. Gärten, 325. Gärten, 326. Gärten, 327. Gärten, 328. Gärten, 329. Gärten, 330. Gärten, 331. Gärten, 332. Gärten, 333. Gärten, 334. Gärten, 335. Gärten, 336. Gärten, 337. Gärten, 338. Gärten, 339. Gärten, 340. Gärten, 341. Gärten, 342. Gärten, 343. Gärten, 344. Gärten, 345. Gärten, 346. Gärten, 347. Gärten, 348. Gärten, 349. Gärten, 350. Gärten, 351. Gärten, 352. Gärten, 353. Gärten, 354. Gärten, 355. Gärten, 356. Gärten, 357. Gärten, 358. Gärten, 359. Gärten, 360. Gärten, 361. Gärten, 362. Gärten, 363. Gärten, 364. Gärten, 365. Gärten, 366. Gärten, 367. Gärten, 368. Gärten, 369. Gärten, 370. Gärten, 371. Gärten, 372. Gärten, 373. Gärten, 374. Gärten, 375. Gärten, 376. Gärten, 377. Gärten, 378. Gärten, 379. Gärten, 380. Gärten, 381. Gärten, 382. Gärten, 383. Gärten, 384. Gärten, 385. Gärten, 386. Gärten, 387. Gärten, 388. Gärten, 389. Gärten, 390. Gärten, 391. Gärten, 392. Gärten, 393. Gärten, 394. Gärten, 395. Gärten, 396. Gärten, 397. Gärten, 398. Gärten, 399. Gärten, 400. Gärten, 401. Gärten, 402. Gärten, 403. Gärten, 404. Gärten, 405. Gärten, 406. Gärten, 407. Gärten, 408. Gärten, 409. Gärten, 410. Gärten, 411. Gärten, 412. Gärten, 413. Gärten, 414. Gärten, 415. Gärten, 416. Gärten, 417. Gärten, 418. Gärten, 419. Gärten, 420. Gärten, 421. Gärten, 422. Gärten, 423. Gärten, 424. Gärten, 425. Gärten, 426. Gärten, 427. Gärten, 428. Gärten, 429. Gärten, 430. Gärten, 431. Gärten, 432. Gärten, 433. Gärten, 434. Gärten, 435. Gärten, 436. Gärten, 437. Gärten, 438. Gärten, 439. Gärten, 440. Gärten, 441. Gärten, 442. Gärten, 443. Gärten, 444. Gärten, 445. Gärten, 446. Gärten, 447. Gärten, 448. Gärten, 449. Gärten, 450. Gärten, 451. Gärten, 452. Gärten, 453. Gärten, 454. Gärten, 455. Gärten, 456. Gärten, 457. Gärten, 458. Gärten, 459. Gärten, 460. Gärten, 461. Gärten, 462. Gärten, 463. Gärten, 464. Gärten, 465. Gärten, 466. Gärten, 467. Gärten, 468. Gärten, 469. Gärten, 470. Gärten, 471. Gärten, 472. Gärten, 473. Gärten, 474. Gärten, 475. Gärten, 476. Gärten, 477. Gärten, 478. Gärten, 479. Gärten, 480. Gärten, 481. Gärten, 482. Gärten, 483. Gärten, 484. Gärten, 485. Gärten, 486. Gärten, 487. Gärten, 488. Gärten, 489. Gärten, 490. Gärten, 491. Gärten, 492. Gärten, 493. Gärten, 494. Gärten, 495. Gärten, 496. Gärten, 497. Gärten, 498. Gärten, 499. Gärten, 500. Gärten, 501. Gärten, 502. Gärten, 503. Gärten, 504. Gärten, 505. Gärten, 506. Gärten, 507. Gärten, 508. Gärten, 509. Gärten, 510. Gärten, 511. Gärten, 512. Gärten, 513. Gärten, 514. Gärten, 515. Gärten, 516. Gärten, 517. Gärten, 518. Gärten, 519. Gärten, 520. Gärten, 521. Gärten, 522. Gärten, 523. Gärten, 524. Gärten, 525. Gärten, 526. Gärten, 527. Gärten, 528. Gärten, 529. Gärten, 530. Gärten, 531. Gärten, 532. Gärten, 533. Gärten, 534. Gärten, 535. Gärten, 536. Gärten, 537. Gärten, 538. Gärten, 539. Gärten, 540. Gärten, 541. Gärten, 542. Gärten, 543. Gärten, 544. Gärten, 545. Gärten, 546. Gärten, 547. Gärten, 548. Gärten, 549. Gärten, 550. Gärten, 551. Gärten, 552. Gärten, 553. Gärten, 554. Gärten, 555. Gärten, 556. Gärten, 557. Gärten, 558. Gärten, 559. Gärten, 560. Gärten, 561. Gärten, 562. Gärten, 563. Gärten, 564. Gärten, 565. Gärten, 566. Gärten, 567. Gärten, 568. Gärten, 569. Gärten, 570. Gärten, 571. Gärten, 572. Gärten, 573. Gärten, 574. Gärten, 575. Gärten, 576. Gärten, 577. Gärten, 578. Gärten, 579. Gärten, 580. Gärten, 581. Gärten, 582. Gärten, 583. Gärten, 584. Gärten, 585. Gärten, 586. Gärten, 587. Gärten, 588. Gärten, 589. Gärten, 590. Gärten, 591. Gärten, 592. Gärten, 593. Gärten, 594. Gärten, 595. Gärten, 596. Gärten, 597. Gärten, 598. Gärten, 599. Gärten, 600. Gärten, 601. Gärten, 602. Gärten, 603. Gärten, 604. Gärten, 605. Gärten, 606. Gärten, 607. Gärten, 608. Gärten, 609. Gärten, 610. Gärten, 611. Gärten, 612. Gärten, 613. Gärten, 614. Gärten, 615. Gärten, 616. Gärten, 617. Gärten, 618. Gärten, 619. Gärten, 620. Gärten, 621. Gärten, 622. Gärten, 623. Gärten, 624. Gärten, 625. Gärten, 626. Gärten, 627. Gärten, 628. Gärten, 629. Gärten, 630. Gärten, 631. Gärten, 632. Gärten, 633. Gärten, 634. Gärten, 635. Gärten, 636. Gärten, 637. Gärten, 638. Gärten, 639. Gärten, 640. Gärten, 641. Gärten, 642. Gärten, 643. Gärten, 644. Gärten, 645. Gärten, 646. Gärten, 647. Gärten, 648. Gärten, 649. Gärten, 650. Gärten, 651. Gärten, 652. Gärten, 653. Gärten, 654. Gärten, 655. Gärten, 656. Gärten, 657. Gärten, 658. Gärten, 659. Gärten, 660. Gärten, 661. Gärten, 662. Gärten, 663. Gärten, 664. Gärten, 665. Gärten, 666. Gärten, 667. Gärten, 668. Gärten, 669. Gärten, 670. Gärten, 671. Gärten, 672. Gärten, 673. Gärten, 674. Gärten, 675. Gärten, 676. Gärten, 677. Gärten, 678. Gärten, 679. Gärten, 680. Gärten, 681. Gärten, 682. Gärten, 683. Gärten, 684. Gärten, 685. Gärten, 686. Gärten, 687. Gärten, 688. Gärten, 689. Gärten, 690. Gärten, 691. Gärten, 692. Gärten, 693. Gärten, 694. Gärten, 695. Gärten, 696. Gärten, 697. Gärten, 698. Gärten, 699. Gärten, 700. Gärten, 701. Gärten, 702. Gärten, 703. Gärten, 704. Gärten, 705. Gärten, 706. Gärten, 707. Gärten, 708. Gärten, 709. Gärten, 710. Gärten, 711. Gärten, 712. Gärten, 713. Gärten, 714. Gärten, 715. Gärten, 716. Gärten, 717. Gärten, 718. Gärten, 719. Gärten, 720. Gärten, 721. Gärten, 722. Gärten, 723. Gärten, 724. Gärten, 725. Gärten, 726. Gärten, 727. Gärten, 728. Gärten, 729. Gärten, 730. Gärten, 731. Gärten, 732. Gärten, 733. Gärten, 734. Gärten, 735. Gärten, 736. Gärten, 737. Gärten, 738. Gärten, 739. Gärten, 740. Gärten, 741. Gärten, 742. Gärten, 743. Gärten, 744. Gärten, 745. Gärten, 746. Gärten, 747. Gärten, 748. Gärten, 749. Gärten, 750. Gärten, 751. Gärten, 752. Gärten, 753. Gärten, 754. Gärten, 755. Gärten, 756. Gärten, 757. Gärten, 758. Gärten, 759. Gärten, 760. Gärten, 761. Gärten, 762. Gärten, 763. Gärten, 764. Gärten, 765. Gärten, 766. Gärten, 767. Gärten, 768. Gärten, 769. Gärten, 770. Gärten, 771. Gärten, 772. Gärten, 773. Gärten, 774. Gärten, 775. Gärten, 776. Gärten, 777. Gärten, 778. Gärten, 779. Gärten, 780. Gärten, 781. Gärten, 782. Gärten, 783. Gärten, 784. Gärten, 785. Gärten, 786. Gärten, 787. Gärten, 788. Gärten, 789. Gärten, 790. Gärten, 791. Gärten, 792. Gärten, 793. Gärten, 794. Gärten, 795. Gärten, 796. Gärten, 797. Gärten, 798. Gärten, 799. Gärten, 800. Gärten, 801. Gärten, 802. Gärten, 803. Gärten, 804. Gärten, 805. Gärten, 806. Gärten, 807. Gärten, 808. Gärten, 809. Gärten, 810. Gärten, 811. Gärten, 812. Gärten, 813. Gärten, 814. Gärten, 815. Gärten, 816. Gärten, 817. Gärten, 818. Gärten, 819. Gärten, 820. Gärten, 821. Gärten, 822. Gärten, 823. Gärten, 824. Gärten, 825. Gärten, 826. Gärten, 827. Gärten, 828. Gärten, 829. Gärten, 830. Gärten, 831. Gärten, 832. Gärten, 833. Gärten, 834. Gärten, 835. Gärten, 836. Gärten, 837. Gärten, 838. Gärten, 839. Gärten, 840. Gärten, 841. Gärten, 842. Gärten, 843. Gärten, 844. Gärten, 845. Gärten, 846. Gärten, 847. Gärten, 848. Gärten, 849. Gärten, 850. Gärten, 851. Gärten, 852. Gärten, 853. Gärten, 854. Gärten, 855. Gärten, 856. Gärten, 857. Gärten, 858. Gärten, 859. Gärten, 860. Gärten, 861. Gärten, 862. Gärten, 863. Gärten, 864. Gärten, 865. Gärten, 866. Gärten, 867. Gärten, 868. Gärten, 869. Gärten, 870. Gärten, 871. Gärten, 872. Gärten, 873. Gärten, 874. Gärten, 875. Gärten, 876. Gärten, 877. Gärten, 878. Gärten, 879. Gärten, 880. Gärten, 881. Gärten, 882. Gärten, 883. Gärten, 884. Gärten, 885. Gärten, 886. Gärten, 887. Gärten, 888. Gärten, 889. Gärten, 890. Gärten, 891. Gärten, 892. Gärten, 893. Gärten, 894. Gärten, 895. Gärten, 896. Gärten, 897. Gärten, 898. Gärten, 899. Gärten, 900. Gärten, 901. Gärten, 902. Gärten, 903. Gärten, 904. Gärten, 905. Gärten, 906. Gärten, 907. Gärten, 908. Gärten, 909. Gärten, 910. Gärten, 911. Gärten, 912. Gärten, 913. Gärten, 914. Gärten, 915. Gärten, 916. Gärten, 917. Gärten, 918. Gärten, 919. Gärten, 920. Gärten, 921. Gärten, 922. Gärten, 923. Gärten, 924. Gärten, 925. Gärten, 926. Gärten, 927. Gärten, 928. Gärten, 929. Gärten, 930. Gärten, 931. Gärten, 932. Gärten, 933. Gärten, 934. Gärten, 935. Gärten, 936. Gärten, 937. Gärten, 938. Gärten, 939. Gärten, 940. Gärten, 941. Gärten, 942. Gärten, 943. Gärten, 944. Gärten, 945. Gärten, 946. Gärten, 947. Gärten, 948. Gärten, 949. Gärten, 950. Gärten, 951. Gärten, 952. Gärten, 953. Gärten, 954. Gärten, 955. Gärten, 956. Gärten, 957. Gärten, 958. Gärten, 959. Gärten, 960. Gärten, 961. Gärten, 962. Gärten, 963. Gärten, 964. Gärten, 965. Gärten, 966. Gärten, 967. Gärten, 968. Gärten, 969. Gärten, 970. Gärten, 971. Gärten, 972. Gärten, 973. Gärten, 974. Gärten, 975. Gärten, 976. Gärten, 977. Gärten, 978. Gärten, 979. Gärten, 980. Gärten, 981. Gärten, 982. Gärten, 983. Gärten, 984. Gärten, 985. Gärten, 986. Gärten, 987. Gärten, 988. Gärten, 989. Gärten, 990. Gärten, 991. Gärten, 992. Gärten, 993. Gärten, 994. Gärten, 995. Gärten, 996. Gärten, 997. Gärten, 998. Gärten, 999. Gärten, 1000. Gärten, 1001. Gärten, 1002. Gärten, 1003. Gärten, 1004. Gärten, 1005. Gärten, 1006. Gärten, 1007. Gärten, 1008. Gärten, 1009. Gärten, 1010. Gärten, 1011. Gärten, 1012. Gärten, 1013. Gärten, 1014. Gärten, 1015. Gärten, 1016. Gärten, 1017. Gärten, 1018. Gärten, 1019. Gärten, 1020. Gärten, 1021. Gärten, 1022. Gärten, 1023. Gärten, 1024. Gärten, 1025. Gärten, 1026. Gärten, 1027. Gärten, 1028. Gärten, 1029. Gärten, 1030. Gärten, 1031. Gärten, 1032. Gärten, 1033. Gärten, 1034. Gärten, 1035. Gärten, 1036. Gärten, 1037. Gärten, 1038. Gärten, 1039. Gärten, 1040. Gärten, 1041. Gärten, 1042. Gärten, 1043. Gärten, 1044. Gärten, 1045. Gärten, 1046. Gärten, 1047. Gärten, 1048. Gärten, 1049. Gärten, 1050. Gärten, 1051. Gärten, 1052. Gärten, 1053. Gärten, 1054. Gärten, 1055. Gärten, 1056. Gärten, 1057. Gärten, 1058. Gärten, 1059. Gärten, 1060. Gärten, 1061. Gärten, 1062. Gärten, 1063. Gärten, 1064. Gärten, 1065. Gärten, 10

Zerstörende Kräfte am Werk!

Bauschäden und ihre Verhütung. — Fehler, die oft gemacht werden.

Die im Hausbau verwendeten Metalle sind hauptsächlich Kupfer, Blei, Eisen und Zink. Sie finden je nach dem Zweck, den sie zu erfüllen haben, als Bleche, Röhren, Stäbe und Balken Verwendung. Es ist nun eine bekannte Erscheinung, daß die unedleren Metalle schneller der Zerstörung anheimfallen als die edleren; deshalb müssen sie durch einen Überzug mit einem edleren Metall oder durch einen Farbanstrich geschützt werden. Trotz dieser Schutzmaßnahmen treten an den im Bau verwendeten Metallen häufig Zerstörungsercheinungen (Korrosionen) auf, die sich auf eine ganz bestimmte Ursache zurückführen lassen.

Sehr oft wird der Fehler gemacht, daß bei ausgebauten Dächern mehrere Metalle nebeneinander verwendet werden. Kleinere Vorbauten werden häufig mit Kupferblech abgedeckt, während Dachrinnen und Ablaufrohre in verzinktem Eisenblech ausgeführt werden.

An der Verbrühungsstelle von Kupfer und Zink entsteht bei vorhandener Feuchtigkeit ein elektrisches Element, das die Auflösung des unedleren Metalls zur Folge hat. Wie die Erfahrung zeigt, genügen zwei Jahre, um Dachrinnen aus verzinktem Eisenblech auf elektrochemischem Wege vollständig zu zerstören. Aus denselben Gründen ist die Erdung eines Blitzableiters an einer Dachrinne aus verzinktem Eisenblech zu vermeiden.

Derselbe Fehler wird noch vereinzelt auch beim Bau von Warmwasserboilern gemacht, indem die Heizschlange aus Kupfer, der Behälter dagegen aus verzinktem Eisenblech hergestellt wird. Auch hier treten Korrosionselemente auf, die zur Metallaufzehrung führen.

Wiesbad wird für die Abdeckung von Terrassen und Dachern Bleibech verwendet, von dem man eine besonders lange Haltbarkeit erhofft; es scheint jedoch nicht genügend bekannt zu sein, daß Blei nicht direkt auf Beton verlegt werden darf, da es durch die alkalischen Bestandteile des Betons angegriffen und zerstört wird. Ebenso wenig sollte Blei mit kalkhaltigem Mörtel in Verbindung kommen. Bleibechen werden, wie wir gelegentlich festgestellt haben, durch Taubenkot zerstört.

ebenfalls ist die Zerstörung der mit einem Bleimantel versehenen Telephonkabel durch Pferdeharn eine bekannte Erscheinung.

Den weitaus größten Anteil an den im Hausbau verwendeten Metallen hat das Eisen, das wir wegen seiner Unbeständigkeit mehr denn jedes andere Metall vor der Zerstörung durch äußere Einflüsse schützen müssen. Sehr häufig wird jedoch die Beobachtung gemacht, daß Dachrinnen nur außen, dagegen selten von innen gestrichen werden, obwohl gerade die Innenfläche viel mehr einem Angriff ausgesetzt ist.

Die Wasserleitungsröhren sind besonders dadurch gefährdet, daß jedes natürliche Wasser Sauerstoff und Kohlensäure enthält, die beide schon bei gewöhnlicher, noch mehr bei erhöhter Temperatur des Wassers angreifend wirken.

Um diese Gase unschädlich zu machen, müssen sie nach einem der bestehenden Verfahren, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll, gebunden werden. Leider sind in letzter Zeit veraltete Korrosionen in einem starken Ausmaß aufgetreten, die nicht zuletzt auch auf den Einbau von schlecht verzinktem Material zurückzuführen sind. Auch die zur Herstellung massiver Dächer verwendeten Z-Balken sind nicht immer vor der Zerstörung geschützt. In früheren Jahren war häufig die Ursache einer solchen auf unvorschriftsmäßige Herstellung eines auf der Massivdecke liegenden Steinholzbodens, besonders auf überhöhlte Chloromagnesiumlauge zurückzuführen. Heute trifft man ab und zu, daß dem Beton zur Erhaltung Chloralzium zugemischt wird, das jedoch in seiner Wirkung auf Eisen dem Chloromagnesium gleich kommt. Derartige Zusätze sind in diesem Falle zu vermeiden.

Dies sind nur ein paar Beispiele, bei denen die Ursache von Schäden durch den Chemiker aufzuklären war. Wie die Untersuchung ergab, sind in den meisten Fällen Fehler durch Unkenntnis der Materie gemacht worden. Es ist daher das Gebot der Stunde, daß Architekt, Baumeister und Handwerker mehr denn je mit dem Chemiker zusammenarbeiten und ihn bei Zeiten zu Rate ziehen.

Dom Niederrhein.

Isselbura

r. Vom Postamt. Die Auszahlung der Militärrenten erfolgt am hiesigen Postamt am Donnerstag, dem 28. November, am Schalter II; die Auszahlung der Unfall-, Witwen-, Waisen- und Invalidenrenten am Samstag, dem 1. Dezember, am Schalter II. — Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung erst um 9,15 Uhr vormittags beginnt.

Wertherbruch

r. Dem Alter die Krone. Am kommenden Sonntag feiert Frau Witwe Hendrina Pithan im Kreise ihrer Familie ihren 90. Geburtstag. Frau Pithan ist körperlich und geistig noch verhältnismäßig rüstig. Sie beschäftigt sich noch mit leichteren Hausarbeiten. Wir gratulieren ihr zu ihrem Geburtstag und wünschen ihr einen recht langen, von Gott gesegneten Lebensabend.

Kamminkeln

— Wilschuh gesperrt! Auf Grund des § 45 des Preuß. Jagdgesetzes hat der Kreisjägermeister des Kreises Rees für den Jagdbezirk Kamminkeln II den Wilschuh jagdlich Wildes wegen übermäßiger Nutzung der Jagd bew. des Wildbestandes auf die Dauer von vier Wochen und zwar bis einschließlich 20. Dezember gesperrt.

Emmerich

R. Aus dem fahrenden Zug gesprungen. Ein Ausländer, der sich schon längere Zeit in Deutschland herumgetrieben hatte, sollte jetzt wieder abgehoben werden. Als man ihn in den Zug nach Holland setzte, sprang der Mann zwischen Emmerich und Hütum aus dem fahrenden Zug, wobei er sich einige Verletzungen zuzog. Der Mann wurde mit dem Krankenwagen ins Emmericher Krankenhaus geschafft. Die Verletzungen sind nur leichter Natur.

Gespräche zwischen Tür und Angel.

„Und was ich noch sagen wollte, Frau Nachbarin: Was ist denn das für ein neues Schild an Ihrer Haustür?“ — „Aber, liebe Frau Schulze, das ist doch durchaus kein neues Zeichen; es müßte Ihnen doch noch vom letzten Winter her in Erinnerung sein. Entfallen Sie sich nicht mehr an die Plakette vom Winterhilfswerk?“

„Ach richtig! Wissen Sie Frau Meier, ich bin im allgemeinen nicht für so etwas! Man sollte das Wohlsein ruhig jedem selbst überlassen. Und außerdem hatte ich es mit dem Wort: Die Rechte soll nicht wissen, was die Linke tut.“

„Frau Schulz, ob Sie da nicht doch auf einem Irrweg sind! Sehen Sie, mit dem „Selbstüberlassen“ ist es so eine Sache. Manche geben, viele tun gar nichts. Den Beweis haben wir doch in all den Jahren gesehen vor dem nationalsozialistischen Hilfswerk. Wie die Menschen nach den Zeiten, die hinter uns liegen, nun einmal sind: sie denken lieber an sich und an das eigene Ich als an ihre lieben Volksgenossen. Das wird noch viel Arbeit kosten, bis alle Menschen sozial Pflichtbewußtsein haben, daß sie aus sich selbst heraus ihren Mitmenschen helfen. So lange können wir unsere Volksgenossen nicht hungern lassen. Darum ist es besser, die ganze Volksgemeinschaft setzt sich für das Hilfswerk ein und reißt jeden Volksgenossen mit. Die Folge des letzten Winterhilfswerks haben in aller Deutlichkeit den Beweis für die Richtigkeit dieses Vorgehens gebracht.“

„Geh ich zu, Frau Nachbarin, geh ich zu! Aber ich bin nun einmal nicht dafür, daß man alles gleich an die große Glocke hängt, was man gutes tut.“

„Brauchen Sie auch gar nicht! Sie sollen durch Ihre Plakette nur öffentlich bekennen, daß Sie zur großen Opfergemeinschaft der Nation gehören. Es bleibt Ihnen unbenommen, daß Sie mehr oder weniger geben. Frau

Schulz, wer sich über die Plakette aufregt, und von der Rechten redet, die nicht wissen soll, was die Linke tut, den kann man leicht in Verdacht haben, daß er sich gern am Opfer vorbeidrückt. Neben Sie ruhig die Plakette an Ihre Tür! Jeder ehrliche und anständige Deutsche weiß dann, daß Sie Ihre Pflichten gegen die Volksgenossen in Not erfüllt haben.“

w. Rundfunk und bildende Kunst. Die neueste Ausgabe der Rundfunkprogrammzeitschrift „Der Deutsche Rundfunk Funk Post“ ist aus Anlaß des Totensonntags dem Charakter dieses Tages entsprechend eingestellt. Wir finden interessante Artikel, die sich mit dem Programm „Rundfunk und bildende Kunst“ und im aktuellen Zusammenhang damit mit Alfred Reibel, dem vor 75 Jahren verstorbenen Maler, beschäftigen. Besonders hinzuweisen ist auf einen illustrierten Aufsatz über Abraham a Santa Clara, dem populären Erfinder und Forscher des 17. Jahrhunderts, der zu seiner Zeit geradezu genial wirkte. Einen Hinweis verdient auch der illustrierte Bericht über den Sport in China, das sich nun zur Teilnahme an der Olympiade entschlossen hat. „Der Deutsche Rundfunk Funk Post“, der seit kurzem im Umfang von 80 Seiten erscheint, ist tatsächlich das Blatt mit den ausführlichsten Rundfunkprogrammen. — Im technischen Teil wird dem technisch Fortgeschritten das Zustandekommen elektrischer Betriebsmittel, ihre Auswirkung und Vermeidung erläutert. Die Beileitung bringt weitere wertvolle Angaben zur Solg-

Turnen / Spiel / Sport

Wird Olympia die Bottroper schlagen?

J. C. Olympia 1. — B. J. B. Bottrop 1.

Die Olympianer sind im letzten Treffen, das man in der ersten Serie auf heimischem Gelände austrug, vor eine äußerst schwere Aufgabe gestellt. Die Bottroper konnten sich in den ersten Spielen ganz und gar nicht durchsetzen. Sonntag auf Sonntag mußte man sich Niederlagen gefallen lassen, bis man endlich nach einer langen Reihe von Misserfolgen einen verdienten Sieg über Horst-Emscher melden konnte. Seitdem geht es mit den Bottropern aufwärts. Nach am letzten Sonntag holte man sich in Gelsenkirchen einen Punkt. Ein klarer Beweis dafür, daß sich die Mannschaft wiedergefunden hat und heute gar für die Grünweißen ein äußerst schweres Hindernis sein wird. Die Hiesigen werden sich merken müssen, daß die sonntägigen Gäste mit dem Wute der Verweigerung aus Werk gehen, um endlich aus der Gefahrenzone zu verschwinden. Da aber auch die Heimischen wirklich nichts zu verfehlen haben, im Falle eines Punkteverlustes gar sehr in Bedrängnis geraten würden, wird es wohl gewiß zu einem für beide Parteien schweren Kampf kommen. Die Mannschaft mit den besten Kernen und dem nötigen Stempelvermögen dürfte die größten Gewinnchancen auf ihrer Seite haben. Die Olympianer werden mit der stärksten Vertretung antreten, also auch mit Schramm und Weis, die vom Arbeitsdienst für dieses Treffen freigegeben sind. Von der sicher zu erwartenden Refordaufmerksamkeit erwarten wir im Interesse des Bottroper Fußballsports, daß man sich bei allen Entscheidungen des Schiedsrichters, wie sie auch sein mögen, ruhig verhält. Damit soll allerdings nicht gesagt sein, daß man seine Mannschaft nicht anfeuern darf.

Märkte.

Beiling Wesel.

Commerzplatz 6.4 bis 6.7, Feldplatz 7.5 bis 10.7, Wirsing grün 2.4 bis 3.8, Rotkohl 6 bis 6.3, Weißkohl 1.8 bis 2.3, Fenchel 20 bis 21, Grünkohl 1.8 bis 2.6, Zwiebel 5.8 bis 6.6, Rote Möhren 1.7 bis 2.6, Rote Beete 3.4 bis 5.3, Schwarzwurzeln 18 bis 14, Birnen 7.5 bis 13.3, Äpfel 7.7 bis 18.5, Suppengrün 2 bis 2.4, Sellerie 6 bis 14, Porree 1.2 bis 2.6, Kopfsalat 5, Endivienalat 2.8 bis 9.2, Gemüse- und Obst-Anfuhr: stark. Nachfrage: mittel. Nächste Versteigerung: 26. 11. 1934.

Gottesdienstordnung

Donnerstag, den 27. November 1934.

St. Georg. 8 Uhr hl. Messe. 6,45 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Frauen- und Müttervereine. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Bauerwirtschafts- und Knabenvereine. 8,30 Uhr hl. Messe und Predigt für die Schulkinder. 9,30 Uhr Hochamt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags: 2,30 Uhr Andacht. 4 Uhr Predigt und Andacht für die Frauen und Mütter.

St. Kreuz. 8,15 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungmänner und des Cäcilienvereins. 9,15 Uhr Kindermesse mit gem. hl. Kommunion der Schulkinder. 10,15 Uhr feierliches Hochamt mit mehrstimmigem Gesang. Nachmittags: 2,30 Uhr Andacht. — Mittwochabend um 8 Uhr Sakramentsandacht; Freitagabend 8 Uhr Vorbereitung für die Jungfrauen.

St. Josef. 6, und 8 Uhr hl. Messen. 9,15 Uhr Hochamt. 10,30 Uhr letzte hl. Messe. 7 Uhr Monatskommunion für die Frauen und gem. hl. Kommunion der Kirchenchor. 8 Uhr gem. hl. Kommunion der Bauerwirtschafts- und Knabenvereine. Heute ist Kollekte für die Armen des Cäcilienvereins.

St. Ewald. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 8,30 Uhr Kindermesse und gem. hl. Kommunion der Bauerwirtschafts- und Knabenvereine. 9,30 Uhr hl. Messe und Predigt. Nachmittags: 2,30 Uhr Andacht.

St. Marien. 8,15 Uhr Andacht. 7,30 (gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter und der Schulen in Stenern). 8,30 (Hochamt) und 11 Uhr. Nachmittags: 2,30 Uhr Christenlehre. 4 Uhr Andacht und Predigt für den Frauen- und Mütterverein. — Dienstagabend 8 Uhr Sakramentsandacht für die Pfarre. — Mittwochmorgen 6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Jungfrauen; Donnerstagmorgen 8,30 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen. — Werktagen sind die hl. Messen 6, 7, 15, 7,55 und 8,30 Uhr.

St. Maria. 7 Uhr hl. Messe und 8,30 Uhr deutsche Singmesse. Abends 5,15 Uhr Andacht.

St. Agnes-Hospital. 7 Uhr hl. Messe. Nachmittags 5,30 Uhr Andacht.

Kapuzinerkirche. 8,15 Uhr hl. Messe. 6,30 und 7 Uhr. 8 Uhr Hochamt. Nachmittags 2,30 Uhr Segensandacht.

Barlo. 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 9 Uhr hl. Kommunion der Mädchen vom 5. bis 8. Schuljahr. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Todesangstbrüderchafts-

andacht. Sport. 7,30 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Schulkinder. 10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr Andacht zum Troste der Armen- und Jubiläumsgesellschaft. — Samstag, den 24. 11.: Nachmittags 3,30 Uhr Vortrag und Beichte für die Mädchen; 4,30 Uhr für die Knaben.

Sunderw. 7,30 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr Christenlehre und

Andacht. In der Frühmesse gem. hl. Kommunion der Eltern und Verheirateten. — Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion der Kinder und des Müttervereins.

Werth. 7 Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion der Mütter. 10 Uhr Hochamt. Nachm. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht.

Anholt. 6,30 Uhr hl. Messe. Monatskommunion der Frauen und Mütter. 8 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Armenjungen- und Jubiläumsendacht.

Rhebe. 6 und 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Kinder der Schulen zu Bilingern, Krommert und Kretzing; auch gem. hl. Kommunion des Kirchenchors. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 14,30 Uhr Armenjungenandacht.

Kretzing. 7 und 9,30 Uhr hl. Messe und Predigt. — Donnerstag 7,45 Uhr hl. Messe.

Bardingholt. 7 und 9,30 Uhr hl. Messe und Predigt. 15 Uhr Armenjungenandacht. — Montag und Freitag 7,55 Uhr hl. Messe.

Dingden. 6,30 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion aller Junglinge und Jungmänner der Gemeinde und gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter der Gemeinde mit Predigt. 8 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Mitglieder und Ehrenmitglieder des Kirchenchors. 10 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. Nachmittags: 2,30 Uhr Christenlehre; 4 Uhr feierliche Schlussfeier der religiösen Woche mit Festpredigt, wozu die ganze Gemeinde eingeladen wird. — In allen hl. Messen predigt der Vater.

Nordbrod. 6,30 Uhr hl. Messe. 9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.

Sammeln. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion des Müttervereins und des Cäcilienvereins. 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 15 Uhr Andacht. 18 Uhr Feier des Festes der Patronin des Kirchenchors bei van Nahmen, wozu die aktiven und inaktiven Mitglieder eingeladen werden.

Volsum. 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Kommunioninder. 10 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Kingenberg. 7 Uhr erste hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Mütter. 9,30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt. 15 Uhr Andacht für die armen Seelen, danach Ständespredigt für die Mütter. — Am nächsten Sonntag ist gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. Am Nachmittags nach der Andacht Ständesvortrag für die Jungfrauen.

Evangelischer Gottesdienst. Totensonntag: 9 Uhr Beichten. 9,30 Uhr Gottesdienst; anschließend Feiern des hl. Abendmahls. 5 Uhr Beicht. 8 Uhr musikalische Feierstunde in der Kirche. — In der Woche abends 8 Uhr Abendgottesdienst. — Dienstag- und Samstagabend 8,30 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Aus der Umgegend.

Amt Pledern-Werth.

Stenern

8 Holzdiebe festgenommen. Gestern wurden drei junge Leute aus Bocholt festgenommen, die verdächtig sind, in der Bekleidung des Freiherrn von Hövel mehrere Tannen gestohlen zu haben.

Kowick

8 Im Silberkranz. Am heutigen Tage können die Eheleute Hermann Himmelberg und Frau Katharina geb. Funk auf den Tag zurückblicken, da sie vor 25 Jahren den Bund fürs Leben geschlossen. Möge es dem Jubelpaar in abertausend 25 Jahren vergönnt sein, in ähnlicher Frische wie jetzt das goldene Ehejubiläum feiern zu können.

Sunderw. d. K.

a. Die Mütterberatung findet am Dienstag, dem 27. November, nachmittags von 1,30 bis 2,30 Uhr, im Gemeindeaal statt.

Stadt Anholt.

Appell des NSDAP.

— Am Pub- und Betttag fand im Lokale Benne-mann der monatliche Appell des NSDAP, „Stahelhelm“, Ortsgruppe Anholt, statt. Der Appell fand ganz im Geiste der toten Kameraden des Weltkrieges und der für die nationale Erhebung gefallenen Stahelhelmkameraden. Am kommenden Sonntag (Totensonntag) wird zur Erinnerung ein Kranz am Kriegeregedächtnis-kreuz niedergelegt. Die sonstigen dienstlichen Ausführungen des Ortsgruppenleiters wurden mit Interesse verfolgt; er dankte insbesondere für die rege Teilnahme. Sobald der Geist unserer Schlachtfeldkameradschaft auch den letzten Kameraden erreicht hat, wird es uns möglich sein, die heutigen schweren Zeiten zu überwinden zum Segen von Volk und Vaterland.

Amt Rheede.

Rheede

Kreisversammlung der Getreidehändler, Müller, Brenne-reisbesitzer und Genossenschaftler.

Am Lokale Franz Rosling fand am Freitag eine sehr gut besuchte Versammlung des Reichsnährstandes, Abteilung IV, statt, zu der die Getreidehändler, Genossenschaftler, Mühlens- und Brenne-reisbesitzer des Kreises Borken einschließlich des Stadtkreises Bodolt erschienen waren. Der Vorsitzende Dr. E. A. A. Borken gab nach der Eröffnung dem Vorsitzenden des Reichsnährstandes, der Gaustelle Westfalen das Wort, der eine Verordnung über die neue Marktregelung verlas. Der Redner gab einen eingehenden Rückblick über die miltigen Verhältnisse des Standes unter dem alten Regime und kam in seinen weiteren Ausführungen auf die zielbewusste Wirtschaftspolitik im neuen Deutschland zu sprechen. An diese Ausführungen schloß sich eine lebhafte Diskussion über die Regelung der Abklärung an Futtergetreide. Landwirtschaftsminister Böing (Weien) forderte eine klare und eindeutige Behandlung dieser Angelegenheit, habe sich doch auch der Bauer des Kreises Borken zielbewußt hinter die heutige Reichsregierung gestellt. Er erwähnte in diesem Zusammenhang, daß der Kreis Borken der fünf der reichste Kreis des Vaterlandes sei, darum sei gerade eine gerechte Regelung der Getreideabklärungsfrage in der hiesigen Zone von ungeheurer Wichtigkeit. Nachdem der Redner die Anwesenden zur weiteren tatkräftigen Mitarbeit im Sinne der Regierung und zur Treue zum Führer des deutschen Volkes ermahnt hatte, schloß er die Versammlung mit einem Siegesruf auf das Vaterland und den Führer.

Nach tritt der Tod den Menschen an.

1. Die Wahrheit dieses Sprichwortes wurde am gestrigen Nachmittag wieder einmal bestätigt. Der 70-jährige Getreidehändler Heinrich Focke aus Borken, der hier stiftende Versammlung der Getreidehändler,

ler, Mühlensbesitzer usw. besuchten wollte, erlitt gegen 4 Uhr auf dem Wege vom Bahnhof zum Markt einen Schlaganfall. Vor dem Café Dilling brach der 70jährige Mann plötzlich ohnmächtig zusammen. Hilfsbereite Leute brachten ihn zum Café Dilling und riefen sofort Dr. Rosling zu Hilfe. Leider war jedoch alle ärztliche Kunst vergebens. Man verständigte Alar Dr. Schöne, der dem Sterbenden die letzte Begehung spendete. Gegen 5,30 Uhr verschied er an Herzschwäche, nachdem ihm seine Angehörigen, die man schnell verständigt hatte, noch lebend angetroffen hatten. Die Leiche wurde in das Binsing-Hospital und von hier nach der Heimat des Toten überführt. Der so früh aus dem Leben Geschiedene erfreute sich in allen Kreisen der Borkener Bevölkerung aufrichtiger Wertschätzung und Achtung.

Kreisverbandsausstellung der Kaninchenzüchter.

1. Am heutigen Tage wird die große Kreisverbandsausstellung der Kaninchenzüchter aus dem Kreise Borken, die in Rhebe stattfindet, eröffnet. Gerade in der heutigen Notzeit hat sich die Erkenntnis der gewaltigen Bedeutung der Kleintierzucht in allen Ständen unseres Volkes durchgerungen. In diesem Zusammenhang kommt auch der Rheeder Ausstellung eine große Bedeutung zu. Der Rheeder Kaninchenzüchterverein hat die Ausrichtung und Organisation der Veranstaltung übernommen, und man darf überzeugt sein, daß die Veranstaltung in jeder Beziehung ein Erfolg werden wird. Am gestrigen Nachmittag fand die Prämierung der ausgestellten Tiere statt. Ein außerordentliches Tiermaterial ist auf dieser Ausstellung versammelt. Insgesamt sind 188 Kaninchen ausgestellt, davon entfallen auf die Ortsgruppe Rhebe 66 und auf Borken 87 Tiere, der Rest verteilt sich auf Wesen und Helben. Am heutigen und morgigen Tage hat die Rheeder Bevölkerung Gelegenheit, sich durch einen Besuch der Ausstellung von der intensiven und erfolgreichen Arbeit der Kaninchenzüchter aus dem Kreise Borken zu überzeugen. Bürgermeister Dörner wird am heutigen Nachmittag die feierliche Eröffnung der Veranstaltung vornehmen.

1. Verammlung der NSDAP. Am kommenden Dienstag veranstaltet die NSDAP, Ortsgruppe Rhebe, im Saale des Bg. Rosling eine wichtige Mitglieder-versammlung. Das Erscheinen aller Parteigenossen ist Pflicht.

1. Ein neuer Meister. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Münster bestand Herr Moio Wissing (Deichler) seine Meisterprüfung im Schuh-machergewerbe mit gutem Erfolg. Dem jungen Meister herzlichsten Glückwünsche.

8 4 Schmuggler gefasst. Den Nebel der letzten Tage verunkelt die Schmuggler für ihr Gewerbe auszuweichen. Aber auch die Jäger waren auf dem Posten. Im hiesigen Gelände konnten vier Schmuggler aus dem Industriegebiet gefasst werden. Etwa 70 Pfund Tabak und zwei Fahrräder konnten beschlagnahmt werden. Die Täter sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Krommert

1. Matkiser Hleg. . . Vor einigen Tagen fand ein Arbeiter bei den Ausbesserungsarbeiten in der Gemeinde Krommert etwa 1 Meter unter der Erdoberfläche ein Matkiserpärchen, das sich zum Winterschlaf hier niedergelassen hatte. Wohl infolge des milden Wetters, das an diesem Tage draußen herrschte, waren beide Tierchen bald lebendig. Zugunzigen hat das Matkiserpärchen bei einer funderreichen Familie auf der Deichstraße in Rhebe liebevolle Aufnahme gefunden und wird hier den kalten Winter überdauern; denn die augenblickliche Temperatur ist der Natur dürfte den beiden Frühlingboten wohl kaum gut bekommen.

Bardingholt

1. Versammlung des Ortsbauernstandes. Am vergangenen Feiertag fand im Lokale Wilsch. Stodthoff eine Versammlung des Ortsbauernstandes Bardingholt statt. Der Leiter der Bardingholter Ortsgruppe, B. Klein-Helling, eröffnete die gut besuchte Versammlung mit herzlichsten Begrüßungsworten und gab den Anwesenden einige wichtige Mitteilungen bekannt. Lehrer Hegen-er von der Landwirtschaftsschule in Borken hielt einen auf-schlußreichen Vortrag. Leider war der Hauptredner, Kreisbauernführer Böking, am Erscheinen verhindert. Mit einem Siegesruf auf den Führer des deutschen Volkes schloß der Leiter die Versammlung.

Schuhe unter sich.

Ganz still liegt die Straße. Nur vereinzelt huscht ein verpacktes Auto über den feucht durch die Nacht schimmernden Asphalt. Durch Scheinwerferlicht fliegt fahles Lampenlicht, und dieses Licht bleibt haften als ein stolzes Leuchten auf den Lackhüllen im Hintergrund des Schaufensters.

Und wie der Lackhülle leuchtet durch die Finsternis, geistert ein höhnisches Lachen aus einer Ecke. Das kommt von einem Paar ganz gewöhnlicher Straßenstiefel, und die sagen: „Das will nun eine spärliche Zeit sein und da proßt noch so ein Lulus!“

Da sind aber gleich die eleganten Pumps auf dem Plan: „Ihr wollt ja bloß von morgens bis abends auf den Füßen sitzen. Bildet Ihr Euch vielleicht ein, ich könnte mit Euch zum Ball gehen?“

„Auf den Ball gehen, darauf kommt es an!“ kichern die Straßenstiefel, aber da mißt sich das Plakat ein, denn Plakate reden ja sowieso: „Der Mensch soll nicht bloß arbeiten, er soll sich auch des Lebens freuen: wenn er das nicht täte, das wäre eine falsche Sparlampe. Der Mensch soll sich auch schön anziehen und öfter seine Kleider wechseln. Wenn Ihr Straßenstiefel Euren schweren Tageslauf hinter Euch habt, tut es Euch ja auch gut, auszuruhen.“

„Das ist gewiß wahr,“ meldet sich eine Sandalette, „man muß nicht überall dabei sein wollen.“ — „Fügt sie schnippisch hinzu,“ merkt Geschmack daran hat, mag sich ja in einem fort mit den Füßen treten lassen, bis er seine ganze Form verloren hat.“

Der leichte Sommer Schuh gibt beifällig seine Zustimmung zu erkennen: „Was sich so ein Herr eigentlich einbildet! Man ist für die sonnigen Sommertage gedacht und wird herumgeschleppt bald das ganze Jahr lang, durch Nässe und Kälte, für die man doch gar nicht geschaffen ist. Da haben's die Damenschuhe doch besser, denn die Dame weiß, was sie ihren Füßen schuldig ist.“

„Ja, der Herr läßt allerlei zu wünschen übrig!“ läßt sich nun wieder das Plakat vernehmen. „In manchen Dingen ist er schon recht modisch geworden; er hat die feine Hemdbreite abgestreift und gefügt sich in farbenfrohe wirbelnden Tageshemden. Er wechselt gern öfter die Krawatte und freut sich über immer neue und zuweilen hübsche Muster. In all diesen Dingen ist der Herr anpruchsvoller geworden, sagen wir auch lebhafter und in einem guten Sinne salopper. Bloß die armen Füße, die läßt er leiden! Was die Schuhe betrifft, da ist er so genügsam wie nur möglich. Da ist er weder aufs Moderne, noch auf seine Gesundheit be-

Eine Aktion für den Herrenschuh.

Die Wirtschaftswerbung geht neue Wege. Sie überläßt es nicht mehr dem Einzelnen, sich an das Publikum zu wenden und dieses zum Kauf zu überreden, sondern arbeitet gemeinschaftlich an der Aufklärung der Konsumentenschaft. Augenblicklich veranstalten Schuhindustrie und Schuhhandel eine gemeinsame Aktion, die sich an den Herrn richtet. In der Woche vom 24. November bis 1. Dezember sollen in ganz Deutschland und zwar in der Kleinstadt genau so wie in der Großstadt, alle Schuhgeschäfte den Herrn im Schaufenster und im Plakat zum Nachdenken darüber anregen, welches Schuhwerk er braucht und wie dieses Schuhwerk beschaffen sein muß. Man will mit dieser Werbung nicht nur eine Arbeitsbeschaffungs-Aktion großen Stils durchführen, sondern gleichzeitig auch zeigen, wie stark Gesundheit und Wohlbefinden des Herrn davon abhängen, richtiges Schuhwerk zu jeder Gelegenheit zu tragen.

Daß. Wie wenig denkt er daran, seine Fußbekleidung der Hitze, der Kälte und der Nässe anzupassen! Und wenn es der Herr auch nicht wahr haben will: An den Füßen ist er rückständig!

Einen Augenblick herrscht gedankenvolles Schweigen. Dann hallt es im Chor: „Ja, der Herr ist rückständig!“

Und die schnippische Sandalette muß natürlich das letzte Wort haben: „Wie lange noch? Wann erkennt der Herr: Der Schuh vollendet den Mann?“

Dämmerung liegt auf der Straße. Die Schuhe sinken wieder zurück in ihr starres Schweigen; wir aber wissen, was sie denken...

Schuhverbrauch als Maßstab des Volksvermögens.

Es gibt verschiedene Maßstäbe für die Beurteilung des Reichtums oder der Armut eines Volkes. Die einen Statistiker nehmen den Durchschnitt der Spartaseneinlagen als Maßstab, die anderen den Verbrauch an Luxusgütern, die dritten das Jahreseinkommen eines Volkes. Daß man aber auch vom Schuhverbrauch her Statistiken darüber anstellt, ob ein Volk reich ist oder nicht, dürfte immerhin neu sein. Eine amerikanische Statistik stellt fest, daß in Amerika 2,5 Paar Schuhe

pro Kopf der Bevölkerung im Jahr gekauft werden, daß in England etwa 1,9 Paar neu gekauft und getragen werden, daß man sich in Frankreich mit 1,7 Paar pro Jahr begnügt und daß in Deutschland der Verbrauch etwa bei einem Paar pro Jahr liegt. Dabei ist auffällig, daß der Verbrauch der Frauen an Schuhen fast doppelt so hoch ist, als der der männlichen Bevölkerung. Das ist modisch begründet, dann aber auch dadurch zu erklären, daß die Frau in gewissen

Schaff' Dir Freude



Durch eine Datenschrift im Winterhilfswerk

Dingen praktischer und logischer denkt als der Mann. Die Aufklärung der Herren in dieser Frage ist deshalb auch eine Pflicht gegenüber der Volksgesundheit. Die deutsche Schuhindustrie hat sich zu diesem Zweck mit dem deutschen Schuhhandel zu einer gemeinsamen Aktion vereinigt, die vom 24. November bis zum 1. Dezember stattfindet, in der man für den praktischen und korrekten Herrenschuh wirbt und gleichzeitig zeigt, welche modischen und gesundheitlichen Notwendigkeiten für den Herrenschuh gegeben sind.

Diese Gemeinschaftsaktion der deutschen Schuhwirtschaft ist nicht nur ein großzügiger Versuch neuer Arbeitsbeschaffung für die Schuhindustrie, sondern gleichzeitig auch ein wertvoller Versuch, Neuland in der Aufklärung der Bevölkerung zu beschreiten. Die Aktion wird, da sie gleichzeitig in ganz Deutschland stattfindet, sicher den gewünschten Erfolg haben.

LINGEL der deutsche Herrenschuh



Alleinverkauf:
Schuhhaus Wendholt
Nordstraße 28 Ruf 2439

Lökes garantiert wasserdichte Jagd- u. Sportschuhe



Josef Lökes
Realschulstraße 1.



Elegante, preiswerte, dauerhafte und bequeme

Herrenschuhe

finden Sie in den Marken

„Salamander“ (größte Schuhfabrik Deutschlands) 9.75 12.50 15.50 RM.
„Wolko“ 6.90 7.90 8.75 RM.
„Falter“ (echte Rahmenausführung) 8.75 RM.

Alleinverkauf:

Schuhhaus Leiting

Osterstraße 45-47

Ruf 2448

Zur Herrenschuh-Woche

bieten wir etwas Besonderes:

Herrenschuhe

vollendet in Schönheit und Paßform, besonders billig 12.50, 11.50, 10.50, 9.50, 8.75, 7.50

6.75

Beachten Sie bitte mein Fenster.

Schuhhaus Böcker

Osterstraße 3

Osterstraße 3

Gute, bequeme und billige

SCHUHE

in großer Auswahl kauft man bei

Schuh-Hölscher Neustr.

Ältestes Geschäft der Branche am Platze.

Schuhhaus Splitthoff

Nobelstraße 40

das **Spezialhaus** für bequeme und orthopädische Schuhe, in allen Preislagen.

Alleinverkauf von „Supinator“, „Iwa“ und „Adolf“.

Anzeigen im „Volksblatt“

haben stets

Erfolg!



Typische Schmerzstellen am Fuß.

wie sie nebenstehende Abbildungen zeigen, sind auf Überlastung der Fußmuskulatur zurückzuführen. Die pat. SUPINATOR-Einlage bringt Ihre Füße wieder in Ordnung. Geprüfte Supinator-Spezialisten stehen Ihnen hierbei kostenlos mit Rat und Auskunft zur Verfügung. Unverbindlich werden Ihre Füße im pat. May-Fußpegel kontrolliert.

Fußpflege und Massage

Joh. Splitthoff

Bocholt

Neustraße 1 (1. Etage)

Wir haben den **richtigen** Herrenschuh!

Vom Arbeitsschuh bis zum Luxusherrenschuh bringt **REKERS** alles in den richtigen Preislagen und besten Qualitäten.

Schuhhaus Rekers, Osterstraße 14.